

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rentliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einzelne nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Der Petöfi-Tag.

Gr.-Beeskereker, 29. Juli.

Ungarn begeht am morgigen Tage eine Nationalfeier ganz eigener Art. Sie wurde nicht offiziell dekretirt; weder die Regierung, noch die Gesetzgebung, noch auch irgend eine Behörde hat sie eingeführt; in der tiefsten Seele des Volkes ist der Gedanke, dem sie ihre Entstehung verdankt, spontan als der Ausfluß eines mächtigen Gefühls entsprungen; ein flammender Strahl der Begeisterung ist es, der die Herzen aller treuen Söhne dieses Vaterlandes durchfluthet in dem Gedanken an eine große, stürmbewegte, schauerlich erhabene Zeit, an die Tage des glorreichen Freiheitskampfes und an eine der erhabendsten Gestalten aus derselben, an den mit blutrothen Rosen und mit immergrünem Lorbeer gekrönten Dichterkönig Alexander Petöfi.

Was Petöfi dem Vaterlande, was er der Welt war, seine Bedeutung als Dichter und als Märtyrer für die Sache Ungarns hier festzustellen, ist heute nicht am Plage. Das haben bereits berühmte Federn bedeutender Literaturhistoriker vieler Kulturvölker gethan und darauf wird sich wohl in diesen Tagen weihewollen Gedankens an ihn noch zurückkommen lassen. Hier sei blos von der Bedeutung dieser Erinnerungsfeier an seinen unsterblichen Genius die Rede, von der mächtigen nationalen Bewegung, welcher dieselbe entspringt und die sie durch ihren Anstoß ins Leben gerufen hat. Eine

solche Feier, an welcher sich die ganze Nation, alle Communitäten derselben, die gesetzgebenden, politischen ebenso, wie die literarischen und künstlerischen Korporationen betheiligen, bei welcher alle Städte und Gemeinwesen des Landes, wo es auch nur einen kleinen Kreis von Intelligenz gibt, an Beweisen begeisterter Verehrung wetteifern, ist eine Erscheinung, die schon an sich die bewundernde Aufmerksamkeit herausfordert. Solche mächtige Strömungen des Volkes sind keine Ereignisse, die der Tag bringt und die mit ihm wieder entschwinden; sie lassen unvergängliche Spuren zurück in dem Geiste der Nation, sie bringen das träge rollende Blut derselben wieder zu raschem Kreiseln; sie entzünden in den Herzen der schwächlich gewordenen Epigonen die heilige Flamme jenes großen Patriotismus wieder, der den Söhnen der Nation die erhabene Pflicht einpflanzt, wenn es noththut, Alles für das Vaterland zu opfern, für das Vaterland, das uns Alles ist und Alles sein muß, wenn wir nicht spurlos hinweggeweht sein wollen vom Sturme der Zeiten.

In den nächsten Tagen wird es ein halbes Jahrhundert werden, daß der große Dichter, dessen Andenken zu feiern wir uns anschicken, im Geschicksdonner der Schäßburger Schlacht spurlos verschwand. Zu Hunderten lagen sie dort auf der Waghstatt, die tapfern, die treuen Söhne des Vaterlandes. „Die Brust durchschossen, die Stirne zerklüftet — So liegen sie dort auf dem Rasen — In der Kraft, in der Jugend dahingerafft. —

Nun, Trompeter zum Sammeln geblasen!“ Aber Alexander Petöfi, der bei der brillanten Husaren-Attaque jenes blutigen Tages in den vordersten Reihen kämpfte, befand sich nicht mehr unter den Wiedergekehrten; er befand sich auch nicht unter den Verwundeten, die auf ihrem Schmerzenslager, das für ach so viele das Todtenbett werden sollte, mit brechendem Auge für den Sieg des Vaterlandes beteten. Und nun wurden all' die Reihen der Gefallenen auf dem Schlachtfelde bei Fackelschein nochmals abgesucht; aber Petöfi war auch nicht unter den bleichen Opfern, die der Todesengel in der mörderischen Schlacht niedergemäht, wie der Sturm, der die Blüten zu Hunderten knickt. Er war und blieb den Augen der Menschen entrückt. Keines Sterblichen Auge hat die Scholle gesehen, die sein kostbares Herzblut trank und wo er den Heldentod starb, den er in einem seiner herrlichsten und erschütterndsten Lieder für sich herbeigesehnt hatte, als die einzige Art, wie ein Dichter und Patriot in solcher Zeit sterben könne.

Und ein Kranz von Sagen und Legenden rankt sich als ewig blühendes Denkmal um sein unbekanntes Grab. Aber die Zeit raucht dahin auf nimmermüder Schwinge; die Zeit ist ewig, doch ach so vergänglich ist die Menschheit und es kamen und gingen die Generationen und wenn auch nicht der Ruhm Petöfi's, so begann doch die Legende, die sich als immergrüner Kranz um seinen unsterblichen Namen schlang, allmählig zu verblaffen.

Feuilleton.

Zugsverspätung.

Bei diesem Titel taucht sicherlich vor Jedermanns Auge das Bild einer Sekundärbahn auf: die niedere, altmodische Lokomotive schleppt keuchend die zwischen hochbeladenen Lastwagen eingepferchten dreiklassigen Waggons, hinter deren rauchgeschwärzten Fenstern die wenigen Passagiere entweder stumpfsinnig vor sich gähnen, oder aber in entsetzlichem Fluchen ihrer Ungeduld Luft machen. Solch' ein Bild präsentirte sich an einem schönen Nachmittag auf einer öden Strecke des ungarischen Tieflandes; nur wurde es noch ergänzt durch ein feines, hellgraues Wölkchen, welches die Räder eines Waggons umspielte. Eine heißgelaufene Achse verursachte dem Train eine ¼-stündige Verspätung, so daß, als der Zug in der Station M. anlangte, der Anschlußzug nach K. schon längst abgedampft war. Bei dieser Eröffnung geriethen selbst die sanftesten Reisenden in helle Wuth, doch Niemand war verzweifelter, als jene schlank Blondine, die nur mit einer zierlichen Reisetasche belastet, erschreckt und hilflos um sich blickte. Ach! Zum erstenmal ließ ihr Robert sie heute allein reisen; mit eifersüchtiger Zärtlichkeit hatte er sie in einem separaten Coupé plazirt, hatte ihr alle nöthigen Maßregeln eingeschärft und auch sie hatte mit sorgloser Bestimmtheit gehofft, den heutigen Abend schon im Kreise ihrer Schwiegereltern zu verbringen. Doch da half weder stille Verzweiflung, noch laute Klage. Endlich ging sie mit ungewohntem Heroismus ins Stationsbureau und bald klopfte der telegraphische Apparat Folgendes:

Süßer Robert!
Zugsverbindung verspätet, muß hier übernachten.

Es küßt Dich Deine verzweifelte

Klarisse.

Mit beruhigterem Gemüthe schlenderte sie nun allein dem Städtchen zu. Der Ort ist eigentlich eine bekannte Militär-Kolonie; schattige Kastanienbäume umsäumen die gesegneten Kieswege, welche zu den kahlen Mauern der Kasernen führen. Vor den schwarzgelben Thoren stehen neugierig gaffende Rothkappen, während kühne Reiter ihre feurigen Rosse durch die Einfahrt zwängen.

Der laue Abend lockte auch Lieutenant Fritz vor die Thore. Soeben hatte ihm sein Vursch die betrübende Nachricht gebracht, daß er heute Nacht die Inspektion im entlegenen Depot übernehmen müsse. Da wollte er nun seine zweiwöchige Freiheit noch genießen, als er plötzlich Frau Klarisse erblickte, die mit sichtlichem Verlegenheit den richtigen Weg zum Hotel suchte. Galant, wie immer, frug er höflich, ob er ihr, der sichtbar Fremden, nicht dienen könne. Nach überwundener Befangenheit erzählte sie ihm ihr Wahlweiser und frug ihn um den Weg zum einzigen Hotel des Städtchens. Sofort bot er ihr seine Begleitung an und auf dem Wege machte er sie auf die Schönheiten der neuen Anlagen, des englischen Parks u. s. w. aufmerksam, so daß sie mit wachsender Neugier die ganze Kolonie besichtigte. Als sie endlich vor dem Hotel standen, wurden schon die Lampen angezündet. Da erwachte abermals das Gefühl der Hilflosigkeit und die Angst vor den bösen Zungen der allsehenden Tratschbasen in ihr und sie verließ diesen in so rührenden Worten Ausdruck, daß Fritz den Vorschlag machte, sie möge bei der Familie des alten, biederen Stationschefs übernachten. Der Plan fand ihr größtes Gefallen

und wurde sofort zur Ausführung gebracht. Der Plan fand ihr größtes Gefallen und wurde sofort zur Ausführung gebracht. Die Familie nahm die Verlassene mit der größten Liebesswürdigkeit auf und befriedigt eilte auch Fritz dem Schauplatz seiner Nachinspektion zu.

Robert, der glückliche Gatte der schönen Klarisse, fühlte beim Anlangen der Depesche, wie Dithello, stehend heiß sein Blut zu Kopfe steigen. Mit einer gräßlichen Verwünschung der Bahnen im Allgemeinen und der Vizinalen im Speziellen lief er zum Fuhrwerkbestzer. Und wenn es Rothschild's Millionen gekostet hätte, so wäre ihm ein Wagen nicht zu theuer gewesen.

Bald jaß er auch in einem einfachen Karren und nach harter, mehrstündiger Fahrt traf er nach Mitternacht in M. an. Stockfinster lag die Kolonie im tiefsten Schlafe. Selbst der Hotelportier konnte erst nach halbstündigem Thor-Bombardement aus dem Schlafe geweckt werden. Nach langem Reiben der Augen erinnerte er sich, daß er Frau Klarisse weder kenne, noch überhaupt je gesehen habe. Wie Keulenschläge sausten diese Worte auf Robert nieder. Klarisse, seine einzige Klarisse war nicht im Hotel. Eben als der Portier das Thor vor seiner Nase zugeschlagen, da blitzte in kurzer Entfernung ein Licht, Säbeln rasseln, Sporen klirren: eine nächtliche Patrouille unter Führung des rothnasigen Wachtmeisters Raubmann erscheint. Robert, in blinder Verzweiflung stürzt auf die Patrouille zu und kaum mächtig zu sprechen, frägt er nur keuchend, ob Niemand von ihnen eine einsame Dame gesehen habe.

„Einsame Dame?“ denkt der brave Wachtmeister, „ja richtig, spazierte nicht Abends Herr Lieutenant Fritz mit einer einsamen Blondine...“ Doch pft, denkt er weiter, da geht etwas vor, muß erst rekonnozziren. „Ja mein Herr“, sagte

Das ist so unabänderliches Los alles Schönen und Erhabenen auf Erden. Petöfi als Dichter ist und bleibt ein Phänomen, das am Geisteshimmel der ganzen Menschheit strahlt, die ihn längst in ihr Pantheon aufgenommen hat; Petöfi als Politiker, der seine Vaterlandsliebe mit seinem Herzblute besiegelte, aber gehört ausschließlich seiner Nation an und sein Angedenken nach dieser Richtung hin von dem Staube der Vergänglichkeit zu befreien, welcher sich auf dasselbe zu lagern begann, das ist der erhabene Zweck dieser ergreifenden Feier, welche jetzt alle Herzen der Nation mit der Gluth feurigster Begeisterung erfüllt, die Allen, deren Kindheit noch jene Tage gesehen, neue Wärme in die erkalteten Adern gießen und die Jugend mit dem Feuer einer heiligen Begeisterung erfüllen soll, die das Herz, in welchem sie einmal gebrannt, läutert und abelt für alle Zeiten.

An der Feier aber, welche zu begehen sich jetzt die Nation anschickt, wird nicht nur sie, sondern werden auch alle gebildeten Nationen des Erdballs im Geiste theilnehmen. Denn der Name des Dichters mit der goldenen Leier und dem funkelnden Schwerte ist auch ihnen theuer. Es ist eine merkwürdige Erscheinung in dem Geistesleben der Völker, daß an dem Horizonte eines jeden derselben ein Dioskurenpaar leuchtet durch alle Zeiten und für alle Völker. Immer und überall bei denselben finden wir zwei mächtige Bäume, die den ganzen Wald ihres Geisteslebens, und möge derselbe noch so üppig grünen, himmelhoch überragen. Italien hatte Petrarca und Tasso, England Shakespeare und Byron, Frankreich Lamartine und Viktor Hugo, Deutschland Schiller und Goethe. Alex. Petöfi und Johann Arany sind das Dioskurenpaar, welches mit ewig strahlendem Glanze am Himmel Ungarns leuchtet; ihre Namen sind ebenso gefeiert bei den Gebildeten in den heißen Ländern der Tropen und im höchsten Norden des Eismeres, wie in den gesegneten Fluren des Misfeld; das, was sie gedacht, gesonnen und gefühlt, bewegt die Herzen aller

veredelten Menschen vom Anfang bis zum Niedergang. Es verkündet laut die Ebenbürtigkeit des ungarischen Geistes mit demjenigen der vorgeschrittensten Völker. Ein Gefühl edlen Stolzes ist es, das sich in diesen Tagen bei uns in die Empfindungen schmerzlicher Pietät mischen kann, das unsere Herzen bei dem Gedanken an das Schicksal des Helden von Schäßburg erfüllt, an Alex. Petöfi, den strahlenden Stern, dessen Glanz, demjenigen mancher Sonnen gleich, die bereits untergegangen, die Jahrhunderte noch durchleuchtet, nachdem er selbst bereits vom Horizonte gesunken, an ihn, den großen ungarischen Dichter, den unvergleichlichen, unsterblichen Sänger der Freiheit.

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 26. Juli 1899.

(G.) Möge es die gegenwärtige todte Saison rechtfertigen, wenn wir knapp vor den allein genau orientirenden Endergebnissen eine flüchtige Charakteristik der bevorstehenden Ernte hier voranschicken. Vorerst betonen wir, daß die Ungleichheit in der Gütervertheilung auch angeht der im Zuge befindlichen Ernte unsere vollste Aufmerksamkeit beansprucht. Es kann wohl nicht geleugnet werden, daß selbst in der Kornammer Europas, im Banate, gelegentlich der Ernteeinführung elementare Beschädigungen nicht hinweggeleugnet werden können. Doch selbst dort, wo theils große Hitze, theils Regengüsse, Gewitter, wie auch Gewürmen nachtheilig eingewirkt, kann von einer Missernte keineswegs die Rede sein. Qualitativ und quantitativ haben wir an zahlreichen Punkten günstigere Ernte-Resultate zu gewärtigen, als im vorigen Jahre. Somit läßt sich schon bereits heute das Resultat als theils gutschwach, theils als günstigere Mittelfechung bezeichnen. — Wein betreffend, wirkte theils die Phylloxera, theils die übrigen bekannten Feinde der Weinpflanze schädlich ein. Im Ganzen ist schon heute zu konstatiren, daß durch das so warme Wetter qualitativ fast allenthalben ein selten gutes Weinsjahr in uns so erfreulicherer Aussicht steht, als Tokaj die erfreulichste Perspektive bietet.

Wenn wir nun nach einem zeitgemäßen Ausflug in unsere Hauptstadt zurückkehren, da

fällt unser Blick fast unwillkürlich zunächst auf die elektrische Metropobahn, welche durch die Kronprinz-, Schlangen-, Götter-, Wiener und Sorokjärer Gasse bis zum Borárosplatz reichen wird. Leider ist die innere Stadt betreffs Verkehrsmittel so stiefmütterlich behandelt, daß der Eröffnungsmoment dieser Linie mit Ungeduld erwartet wird.

Immer mehr und mehr überzeugt man sich davon, daß wir mit einer einzigen Centralmarkthalle kein Auslangen finden können, demzufolge eine fünfte Bezirksmarkthalle im Gebäude der ehemaligen Karlskaserne noch im August 1899 dem Verkehr zugemittelt werden wird.

Da der Blocksberg zu den Lieblingspunkten Budapests gehört, bleibt es dankenswerth, daß alle Felsenriffe beseitigt wurden, deren Lockerung rechtzeitig wahrgenommen, allen Luftwandlern gestattet, die reine Gebirgsluft unbekümmert einzuschlüpfen.

Während in Italien einzig und allein für Garibaldi 20 Städte ein monumentales Denkmal geschaffen, muß es uns hier in Budapest genügen, wenn selbst blos kleinere Statuen den geistig Großen des Reichs errichtet werden. So hat der große Linguist Szarvas, der 30 Bände geistigen Schaffens zurückließ, blos ein kleines Denkmal in Budapest erhalten; nicht besser erging es dem Helden und Gouverneur von Siebenbürgen, Bocskay Stefan, der in der Geschichte der Großen das kleine Monument sicher überleben wird. Uebrigens wurde der Platz hierfür, Andrássystraße II., Octogen gut gewählt; Barnabas Holló wurde mit dem Auftrage beehrt, das in Rede stehende Monument zu bauen.

Um flüchtig Theatralisches zu erwähnen, machen wir die Novität „Der Herr Sekretär“, (Stadtwaldchen, Sommertheater) Posse von Hennequin, umso lieber namhaft, als die so erheitende Posse trefflich gegeben, zuverlässlich unter die neuen Kassastücke zu verzeichnen ist.

S ü d - U n g a r n.

Geistliche Ernennung. Diözesanbischof Alex. v. Döwffy ernannte den verdienstvollen Eszöbteleker Pfarrer Peter Hönig anlässlich seines 21jährigen Jubiläums als Pfarrer zum Titular-Dechant.

Neue Pfarren. Diözesanbischof Alexander v. Döwffy, welcher jetzt in Karlsbad weilt, wird nächstens die geistlichen Sommerdispositionen er-

er endlich laut, „ich habe eine Dame heute Abend gesehen“.

„Wo, wo ist sie“, rief freudig Robert, „ach führen Sie mich zu ihr?“

„Nur langsam, nur langsam“ antwortete bedächtig der Patronenführer, „gesehen habe ich sie, doch wo sie jetzt ist, weiß ich selber nicht. Doch kommen Sie mit uns zur Wachtstube, dort warten Sie schön, bis ich Ihre Dame gefunden und hingebracht habe“.

Mit den verschiedensten Gefühlen schloß sich Robert der Patrouille an; am Wege erzählte er von seinem bisherigen häuslichen Glück, von der Kindlichkeit, Unerfahrenheit seiner Klariße, die nun verlassen in dieser finsternen Wildniß vielleicht herumirrt. „Ach gehen Sie, lieber Wachtmeister“, steht er herzerschütternd, und bringen Sie sie mit meine Klariße bald zurück“.

Mit schlaum Gesicht schleicht der alte Handegen zur Wohnung des Lieutenants Fritz. Daß dieselbe hermetisch verschlossen ist, fand er für sehr natürlich. Nach diskretem Klopfen flüster er durch's Schlüßelloch: Herr Lieutenant, lieber Herr Lieutenant, machen Sie auf, ich bin's ja nur, der Wachtmeister Raumann. Machen Sie doch auf, Herr Lieutenant, es geschieht gar nichts, aber Gefahr ist im Anzuge. . . doch keine Antwort belohnt die Mühe des besorgten Raumann, er wird ungeduldiger, klopft lauter und lauter, doch nur der Schall der gleichmäßigen Schritte des Wachtpostens unterbricht die kalte Ruhe der Nacht, die Wohnung bleibt finster, still, verschlossen. Endlich geht er kopfschüttelnd zurück, nach seiner Ansicht ist die übergroße Vorsicht des Lieutenants wirklich übertrieben. Indef wartete Robert mit fieberhafter Ungeduld, malte sich gräßliche Bilder im Geiste aus und als das diplomatisch sein wollende, doch thatjächlich verlegene Gesicht des Wachtmeisters erschien, da stürzten alle Furien der Eifersucht auf ihn ein. Wüthend und heulend tobte er durch die Stube und selbst in der Brust der halbverschlafenen und apathischen Husaren regte sich ein Funken von Mitleid . . .

Die rothglühende Morgensonne küßte endlich unseren Lieutenant wach; rasch über gab er den Dienst den Kameraden und eilte seiner Wohnung zu. Knapp vor derselben erreichte ihn Raumann und in vorschrittsmäßiger Postur, doch mit listigem Augenzwinkern meldet er mit gedämpfter Stimme: „Der Herr Gemahl ist angelangt, halte ihn aber fest in der Wachtstube“.

„Welcher Gemahl?“ fragt erstaunt Fritz. „Der Gemahl Ihrer Blondine, na aber Herr Lieutenant, Sie wissen's ja doch . . .“

„Nichts weiß ich“, donnerte der Lieutenant den erschrockenen Raumann nieder. „Sprechen Sie doch deutlich, was Sie eigentlich wollen“.

Nach den vielen Erklärungen des immer mehr und mehr verlegenen Wachtmeisters begreift endlich Fritz und hell anlachend über das komische Mienspiel des Wachtmeisters eilt er in dessen Begleitung zur Wachtstube, wo mit starren übermächtigen Augen Robert auf dem niederen Eisenbett hockt.

Mit mißtrauischen Mienen hörte er Anfangs den Aufklärungen des Lieutenants zu, doch als er von dem Entschluß seiner Klariße, bei einer Familie zu übernachten, hört, da umarmt er freudetrunkene Fritz, Raumann, die gaffenden Husaren und stürzt schließlich hinaus zur Station, so daß Fritz ihm kaum folgen konnte.

Athemlos langen sie beim Bahnhofe an, doch oh Entsetzen, in demselben Augenblick dampft der Zug ab. Die freundliche Matrone, die eben mit ihrem Taschentuch den Zug lebhaft nachgewinkt und welche Lieutenant unserem Robert als die Gattin des Stationschefs vorstellt, beruhigt jedoch gänzlich Robert, indem sie erzählt, daß Klariße wunderbar geschlafen und frisch und munter abgereist ist. Doch was nun thun? Der Zug zurück an den Wohnort Robert's geht erst Mittwoch ab. Nach kurzem Ueberlegen nehmen Robert und Fritz den biedereren Stationschef in die Mitte und kehren in die Hotel-Restaurations ein. In der Gesellschaft der anderen Offiziere wird das Frühstück sehr gründlich eingenommen, Robert, selbst Reservelieutenant, hat sich bei den Offizieren schnell Sympathie erworben, ist fröhlichster Laune, läßt

Champagner entpropfen und die gute Stimmung erreicht eine solche Höhe, daß man kaum der Tafel ein Ende bereiten will. Endlich bemerkt der bedächtige Regimentsarzt, daß nach seiner Meinung höchste Zeit wäre aufzubrechen, denn in einigen Minuten müßte der Zug da sein. Das war schön gesagt, aber vor dem Aufbruche müßte noch schnell eine Flasche geleert werden, denn — meint der erfahrene Gebieter des Bahnhofes — „der Zug wird auch heute wieder seine regelmäßige Verspätung haben“.

Endlich begleitet die ganze Gesellschaft Robert zum Bahnhof. Aber wer begreift die peinliche Ueberraschung Aller! Gerade heute ging der Zug regelmäßig ab. Kaum konnte Robert seinem Aerger freien Lauf lassen, als ein Zug mit lautem Getöse einrollte.

„Wohin fährt dieser Zug?“ fragt Robert ein wenig gedreht, den dienstthuenden Beamten. „Der geht in fünf Minuten nach A.“ lautet die präzise Antwort.

„Nach A?“ ruft entzückt Robert aus, „das trifft sich ja prächtig. Da besuche ich sofort meine Klariße; doch Fritz“, wendet er sich an seinen jüngsten Duzbruder, „Du mußt mit. Meine Frau wird sich gewiß freuen, ihren ritterlichen Begleiter wieder zu sehen“.

Freudig willigt Fritz in den Vorschlag, ist er ja heute dienstfrei und auch sein Mitmeister gibt ihm bereitwillig die Erlaubniß.

Mit Ueberraschung und Freude werden Beide in A. empfangen. Während Klariße und Robert unter unzähligen Küßten sich gegenseitig ihre Abenteuer erzählen, hat Fritz Roberts Schwester, das schöne Aemchen kennen gelernt. Das reiche Abendmahl bringt alle Herzen näher und kaum haben sich Klariße und Robert beruhigt, feiern Fritz und Aemchen schon ihre stille Verlobung.

Diesesmal segneten Alle die Zugsverspätung und seit jener Zeit sind Robert, sowie der Lieutenant begeisterte Schwärmer für die Vizinalen und opferwillige Zeichner von Stammaktien der Lokalbahnen.

lassen. Bei dieser Gelegenheit werden vier neue Pfarren besetzt werden und zwar die der Gemeinden: Sándorregyháza, Jázova, Tamásfalva und Muzslya, welche bisher Filialen besaßen. Mit denselben wird die Esanáder Diözese aus zweihundertzweihunddreißig Pfarren bestehen.

Notärswahl. In Csöbtelek wurde bei der am Samstag abgehaltenen Notärswahl Johann Stoffel zum Gemeinnotär gewählt.

Eine gemäßigtere Zeitung. Das Groß-Rikindaer ungarische Kasino beschloß in einer letzten stattgehabten Sitzung, die „Groß-Rikindaer Zeitung“ aus dem Kasino auszuschließen. Diese Maßregel ist wahrscheinlich auf eine zwischen dem genannten Blatte und den übrigen Lokalblättern aufgetauchte Polemik zurückzuführen. „Torontáli Közlöny“ behauptet, die „unpatriotischen Zeitungsartikel und das ganze Thun und Lassen“ des Blattes hätten diese Maßregelung verursacht.

Neues Erzlager in Krassó-Szörény. Man berichtet aus Lugos: Auf der Besitzung der Gräfin von der Osten in Pojen wurde ein mächtiges Erzlager entdeckt, welches dieser Tage von ausländischen Experten untersucht wurde. Das Gutachten dieser Fachleute veranlaßte ein englisches Konsortium, durch den Temesvárer Advokaten Dr. Béla Jüllöpp 850.000 fl. für das Exploitationsrecht anzubieten, welches Anbot refusirt wurde. Wie man mittheilt, haben sich bereits andere Unternehmer getroffen, welche 1 Million Gulden anbieten. Solchermaßen ist es wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit in Pojen eine große Fabrikanlage entstehen wird, vielleicht eine der größten Südbungarns.

Eine verhängnißvolle Raubpartie. Aus Neufaz wird berichtet: In der Gemeinde Apatin ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Grundbuchbeamte Eugen Pál, Bezirks-Biznotär M. Molnár und der Kanzlist Andreas Oláh unternahmen auf der Donau eine Raubpartie. Als die lustige Gesellschaft ungefähr in die Mitte des Stromes gelangt war, ging ein fürchterliches Gewitter los. Ein heftiger Sturmwind warf das leichte Fahrzeug um und die Insassen fielen in die Fluthen. Molnár wußte, daß Pál nicht schwimmen könne, er zog ihn daher mit sich, doch bald versagten die Kräfte Molnár's, und als er sah, daß Hilfe nahte, ließ er Pál los. Allein dem Armen erging es sehr schlecht, denn er sank in die Tiefe und fand auch dort seinen Tod. Andreas Oláh wurde in ohnmächtigem Zustande von Fischern, die zur Rettung herbeigeeilt waren, aus dem Wasser gezogen. M. Molnár erreichte schwimmend das jenfeitige Ufer. Der Leichnam Eugen Pál's wurde später aufgefunden und unter großer Betheiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet.

Für 20 Kreuzer eine Landwirtschaft. Der Landesverband der landwirtschaftlichen Vereine veranstaltet heuer in Szegedin seine erste Dekonomie-Ausstellung. Mit derselben ist auch eine Effektenlotterie verbunden und wird die Ziehung am letzten Tage der Ausstellung, am 10. September stattfinden. Der Haupttreffer bildet einen Werth von 50.000 Kronen, den die zur Lotterie vereinigten Institute entweder im Baren zu leisten oder aber für die Höhe dieses Betrages eine nach Szegediner Muster eingerichtete Musterwirtschaft zu erwerben bereit sind. Die übrigen Gewinne bestehen aus landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, welche in der Ausstellung exponirt wurden und wird deren Werth eventuell auch im Bargelde bezahlt. Wir erachten es als unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leserkreise auf diese Lotterie zu lenken, einerseits aus dem Grunde, weil durch dieselbe ein patriotisches, dem Gemeinwohl dienendes Werk gefördert wird, andererseits aber auch darum, weil selbst dem Aermsten Gelegenheit geboten wird, sich für 20 Kreuzer ein Los zu beschaffen. Für diese Lotterie gibt sich übrigens ein besonders reges Interesse kund, und finden die Lose raschen Abgang.

Wo die Leute nicht sterben. In der 800 Seelen zählenden Krassó-Szörényer Gemeinde Makovistye ist erst seit der letzten Woche der erste Todesfall im Jahre 1899 zu verzeichnen, welcher auch nur einem Unfall zuzuschreiben ist, da ein schon gewordenes Pferd einen Mann tödtlich verletzte. In der bedeutend größeren Gemeinde Weidenthal ist im Laufe dieses Jahres überhaupt noch kein Todesfall vorgekommen, während die Geburtsziffer die respectable Höhe von 21 erreicht hat.

Tödtlicher Unfall. Man schreibt aus Gr.-Rikinda: Beim Drusche auf der Adamovitschen Pusta erlitt einer der Drescher Namens Nikolaus Koffier aus eigener Unvorsichtigkeit den

Tod. Ein Riemen der Dreschmaschine fiel herab, worauf dieselbe zum Stehen gebracht wurde. Koffier stieg auf eine Leiter und wollte den Riemen befestigen, fiel jedoch herab, brach sich das Genick und blieb auf der Stelle todt.

Die Folter im Bácsker Komitat. Wie gemeldet wird, sollen auch im Bácsker Komitat erst vor Kurzem zur Erpressung von Geständnissen ähnliche Torturen verübt worden sein, wie in dem vielerörterten Mocsáer Fall. In Topolya ließ der Stuhlrichter vier Leute, Namens Peter Berta, Stefan Kecskés, Wolfgang Rátó und Josef Széll verhaften, da gegen sie der Verdacht aufgetaucht war, daß sie einem Topolyaer Einwohner Bettgewand gestohlen haben. Man ließ die vier Verhafteten kurzschließen und als sie trotzdem nichts gestanden, wurden sie mit den Füßen nach oben und den Köpfen nach unten gehängt. Dann wurden ihre bloßen Füße mit Lederriemen so lange geschlagen, bis das Blut hervorquoll und als sie auch dann noch nichts gestehen wollten, wurden ihnen die Barthaare in dünnen Büscheln ausgegriffen. Vier Stunden lang wurden sie in dieser Weise gefoltert. Der Eine der Gequälten erklärte endlich, er habe das Bettgewand wirklich entwendet und dem Zentner Kaufmann Moriz Deutsch verkauft. Deutsch wurde sofort verhaftet, in Fesseln nach Szabadka gebracht und hier zwei Tage lang in Untersuchungshaft gehalten, doch wurde er als vollkommen unschuldig wieder freigelassen und es stellte sich heraus, daß er unbegründeterweise angeklagt wurde, bloß weil die ursprünglich Verhafteten der Tortur entgehen wollten. Von dem Falle wurde das Ministerium verständigt.

Thierkrankheiten. Im Torontaler Komitate wurden neulich folgende Thierkrankheiten konstatiert: **Milzbrand:** In Bocvár 1 Hof, N.-Bárdány 1 Hof, zusammen in 2 Gemeinden 2 Höfe. — **Wuthkrankheit:** In Kis-Zécsa 1, T.-Kanisza 2, Haffeld 1 Hof, zusammen 3 Gemeinden 4 Höfe. — **Rogkrankheit:** Aracs 2, Botos 1, Kis-Torák 1, M.-Szernya 1, Módos 1, Gr.-Becseker 7, Gr.-Rikinda 1, N.-Bárdány 1, O-Béba 1, Zora 1, Szerb-Ztibe 1, Tor.-Erzsébetlak 2 Höfe, zusammen 12 Gemeinden 18 Höfe. — **Krägen:** Czrepaja 11, Jarkasb 7, Jttvarnok 12, Jarkovác 1, Jofessalva 9, Perlaß 2, Szanád 1, Szerb-Glemér 8, Szefterin 1, Tomafavác 5, T.-Sziget 1 Hof, zusammen 11 Gemeinden 58 Höfe. — **Schweinepeste:** Bocvár 3, Rogendorf 11, Vega-Szt.-György 1, Csorna 1, Csöbtelek 1, Deßl 1, Gyér 1, Györgyháza 1, Jttvarnok 1, Kanak 1, K.-Zombor 1, Lukácsfalva 1, Magyar-Czernya 1, M.-Ztibe 3, Motrin 4, N.-Gaj 1, Gr.-Rikinda 3, N.-Csosta 1, N.-Szernya 1, Oppova 1, O-Telek 7, Partos 1, Perjámos 1, Porgány 1, Révaufalu 1, Román-Petre 1, Sárafalva 1, Szent-János 1, Szerb-Csanaád 1, Szerb-Csene 1, Szerb-Ztibe 6, Szerb-N.-Szt.-Miklós 1, T.-Hegyes 1, T.-Kanisza 1, Tolvadia 1, Uspécs 10 Höfe, zusammen 36 Gemeinden.

Für den Bruder. Aus Szegedin wird berichtet: Sonntag hat sich hier ein erschütterndes Familiendrama abgepielt. Die Tochter eines wohlhabenden Landwirthes, Martha Label, hat die Geliebte ihres Bruders, Julianna Kartes erschlagen, um ihren Bruder vor dem gänzlichen moralischen Verfall zu retten. Das Mädchen stellte sich nach der furchtbaren That selbst dem Gerichte.

Der Säbel als Glückstörer. Man schreibt aus Temesvár: Der 28jährige Dekonomiebeamte Stefan Blázy verlobte sich vor einiger Zeit mit der 19jährigen Mäherin Emilie Muzler. Samstag Abends ging Blázy aus dem Orphenum nach Hause und passirte dabei die Wohnung seiner Braut. Er sah das Fenster beleuchtet und da er wußte, daß seine Zukünftige an der Ausstattung arbeite, wollte er ihr einen kurzen Besuch abstatten. Als er ins Zimmer trat, sah die schöne Emilie beim Arbeitstische und nähte. Blázy begrüßte seine Braut, legte Hut und Stock auf das offene Bett, sah aber zu seinem größten Befremden — einen Säbel an das Bett gelehnt stehen. Außer sich, frug er das Mädchen, was dieser Säbel zu bedeuten habe. Ein herzliches Lachen war die Antwort des Mädchens. Der Mann gerieth hierauf in große Wuth, riß die Kisten auf, suchte unter dem Bett und als alles Suchen und Herumstöbern erfolglos blieb, ergriff er das zu Tode erschrockene Mädchen bei den Schultern und schrie ihr mit Donnerstimme zu: „Wo ist der Eigenthümer des Säbels? Ich will ihn zermalmen!“ Auf die Hilferufe des Mädchens kam der Bruder desselben herbeigeeilt, sah seine Schwester bedroht, befreite dieselbe aus den Händen des Angreifers und warf ihn zur Thüre hinaus. Der Hinauspedirte be-

günstigte sich aber damit nicht, sondern schlug auf der Straße Krawall, beschimpfte das Mädchen und warf zuletzt die Fenster ein. Die ruhig schlafenden Bewohner der Straße, welche auf so unsanfte Weise aus ihrem ersten Schlaf gerüttelt wurden, bändigten den Wütherich und übergaben ihn der Polizei. Nächsten Tag nun klärte sich der Sachverhalt auf: Gestern war bei Muzler's „große Räumerei“, wobei der Säbel, ein Andenken an den Großvater der Braut, zufälligerweise in einem Winkel vergessen wurde. Der junge Mann bereute nun seine gestrige That, doch will das Mädchen nichts mehr von ihm wissen. Außerdem wurde das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

Lynch-Justiz. Aus Temesvár wird berichtet: Mittwoch Nachmittag wurde die Fehdung von der Nagy'schen Pusta eingebracht. Eben wollte man mit dem Abladen beginnen, als die Arbeiter bemerkten, wie ein Mann im Begriffe ist, die Wagen anzuzünden. Die Kutscher warfen sich auf den Mann und schlugen auf ihn ein, auch die Vorübergehenden, welche von dem Vorfall hörten, riefen ihnen zu: „Erschlagt nur den Hund!“ Der Mann wäre ohne Zweifel zu Tode geprügelt worden, wenn er nicht einen günstigen Moment erfaßt und durchgebrannt wäre. Mehrere Arbeiter verfolgten ihn zwar, doch konnte man ihn nicht mehr erwischen. Der Mann hat sein Leben seinen sinken Beinen zu verdanken.

Selbstmord vor Zeugen. Man schreibt aus Temesvár: Am 25. d. Abends bemerkte ein Arbeiter in der Allee hinter der Jofesskáder Eljabethmühle, wie sich ein Mann eine Schlinge um den Hals anlegt und Anstalten macht, sich zu erhängen. Der Arbeiter bekam Furcht und eilte, nach Hilfe rufend, davon. Ein des Weges kommender Finanz-Oberaufseher, dem er zu Tode erschrocken die Sache erzählte, lief nach der bezeichneten Stelle und schnitt mit seinem Säbel den Strick durch, an welchem der Unbekannte hing. Es wurde sofort Hilfe requirirt und Wiederbelebungsversuche angestellt, doch vergebens, der Mann war bereits todt. In den Taschen des Selbstmörders fand man verschiedene Dokumente, aus welchen die Identität festgestellt werden konnte. Der erst 24-jährige Mann heißt Andreas Belle und ist Kellner. Derselbe war ein übelbeleumundetes Individuum und auch der Polizei bekannt. Einige Stunden vor dem Selbstmorde wurde Belle noch in verschiedenen Wirthshäusern in angeheitertem Zustande gesehen.

Ein Eifersuchtsdrama. Die Belinzer Bauernfrau Flora Abramovics bemerkte, daß ihr Mann Nikolaus öfters mit der Nachbarnfrau Marie Kristia auf der Straße plaudert, was ihr nicht recht war, denn sie wählte in der Kristia eine Nebenbuhlerin. Vor einigen Tagen machte die Abramovics ihren heimkehrenden Gatten wieder Vorwürfe wegen der Kristia. Der Mann erwiderte, sie möge thun, was sie wolle, aber an der ganzen Sache sei nichts. Dies versetzte das eifersüchtige Weib so in Wuth, daß sie eine eiserne Gabel ergriff, in die Wohnung ihrer vermeintlichen Nebenbuhlerin rannte und dieselbe mit der Gabel schwer verletzte. Das rabiate Weib wurde verhaftet.

Zu Tode geschleift. Aus Lugos wird berichtet: In der Nachbargemeinde Foganyest ereignete sich ein gräßlicher Unfall, welcher ein junges Menschenleben zum Opfer forderte. Das 11jährige Söhnchen Szamfir des dortigen Grundbesitzers Georg Darin hatte im Stalle ein Pferd seines Vaters bestiegen und spielte sich mit dem Sattel-Riemen, plötzlich wurde das Roß schen und machte Reißaus. Mit wahnsinniger Geschwindigkeit rannte es aus dem Stalle auf die Straße und warf den Knaben von sich herab. Der Unglückliche blieb mit dem rechten Fuß am Bügel hängen und wurde so vom Pferde über Stock und Stein mitgezerrt. Als man das wüthende Thier unschädlich machen konnte, war der Knabe bereits eine Leiche. Sein Kopf war total zerstückelt und die Körperteile verstümmelt. Die Mutter des Unglücklichen wurde beim Anblicke des Leichnams ihres Kindes von Ohnmacht befallen und liegt sie nun schwer krank darnieder.

Gr.-Rikinda. Der Municipal-Ausschuß hat die gegen die Wahl des städtischen Oberbuchhalters eingereichte Appellation verworfen und die Wahl bestätigt. — Johann Feistl hat Fr. Eva Adam zum Traualtare geführt. — Bezüglich der hiesigen vierten Apotheke hat der Municipal-Ausschuß beschlossen, die Gesuche um dieselbe beim Ministerium befürwortend zu unterbreiten. — Der beschäftigungslose Kellner Stefan Dinger hat aus der Wohnung des Hoteliers Stampfel Pretiosen von größerem Werthe entwendet und ist spurlos

verschwunden. — Der Drusch hat in unserer Stadt begonnen und liefert per Foch 6—8 Meterzentner schönen Weizen. — Der Typhus und der Scharlach sind in unserer Stadt in großem Maßstabe aufgetreten. Es wurden die nöthigen Schritte zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheiten getroffen.

Pancsova. Der bisherige Unterrichter in Szabadka Dr. Ernst Publik wurde zum Vizestaatsanwalt beim hiesigen kön. Gerichtshof ernannt. — Der Professor am hiesigen Staatsgymnasium Svetozar Barajevag wurde zum ord. Professor nach Ungvár ernannt. — Der Schulstuhl der hiesigen Kommunal Schulen hat dem Lehrkörper für seine erspriessliche Thätigkeit seinen Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Das Begräbniß des in der Temes ertrunkenen Postbeamten Josef Heger ging unter riesiger Theilnahme vor sich. — Auch in unserer Stadt wird eine Petöfi-Gedenkfeier veranstaltet werden. — Madár Szirt hat sich mit Frl. Bertha Deutsch verlobt. — Dr. Alexander Moray wurde an das hiesige Staatsgymnasium zum ordentl. Professor ernannt. — Das Millennium-Stipendium der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer erhielt der Naturant der hiesigen Handelsschule Johann Groß zugeurtheilt. — Milorad Madonovits desertirte von Belgrad hierher, derselbe wurde ins Innere des Landes verwiesen.

Temesvár. Die hiesige Damenwelt rüstet zur feierlichen Begehung für das dem ungarischen Freiheitskämpfer und Helben Alexander Petöfi geweihte Nationalfest. — Der hiesige Post- und Telegraphenbeamte Gustav Baier wurde von Sr. Majestät in Anerkennung seiner 40jährigen treuen Dienstzeit mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. — Verlobt haben sich: David Steiner mit Frl. Anna Meixler, G. Schögel mit Frl. Theresia Schulz, Ladislaus Kunich mit Witwe Amalie Dittrich, Josef Kremer mit Frl. Dorothea Namensdorf. — Der geachtete Kaufmann Stefan Kubieska ist im Alter von 56 Jahren plötzlich am Herzschlage gestorben. — Der 14jährige Jakob Kolleth ist während des Badens in der Vega ertrunken. — Der Advokaturkandidat Dr. Ludwig Gabona wurde zum Vizepräsidenten beim hiesigen Gerichtshof ernannt. — Dem Militär-Ober-Rechnungsrath Karl Gerke verlieh Sr. Majestät anlässlich seiner vollendeten 50jährigen Dienstzeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens. — Der hiesige Jakobijahrmarkt wird vom 10. bis 14. August abgehalten werden. — Die Bauarbeiten der staatlichen Gewerbeschule werden schon demnächst begonnen werden. — Georg Kilian verlobte sich mit Frl. Christine Kretschy, Emanuel Szabady mit Frl. Vilma Dull. — Die Privat-Professoren Josef Cserei und Karl Németh wurden von hier verjezt. An Stelle derselben wurden dem hiesigen Privatkollegium die Professoren Jos. Abelsberg, Andreas Friedrich und Arthur Mathias einverleibt.

Verjezt. Das vom Municipium unserer Stadt an die Regierung behufs Errichtung einer Korrektions-Anstalt gerichtete Gesuch wurde abgewiesen. — In den hiesigen Weingärten sind die Trauben sehr gut entwickelt, und wenn in den kommenden Monaten günstige Witterung eintritt, sehen wir einer außerordentlich guten Weinlese entgegen. — Verlobte: Géza Rédei mit Elisabeth Joanovics, Josef Sommer mit Marie Hermann. — Getraute: Georg Bálint mit Elisabeth Weber. — Gestorbene: Leposava Jovanov, G. Szmederevacz, Laza Křístis, Johann Kreuz, Katharina Barjaski, Slavko Marinkov, Anna Ferg, Nikolaus Tomits, Thomas Zdrabala, Zsivka Dudits. — Josef Seidemann hat sich mit Frl. Sabine Jván verlobt. — Nach den Drusch-Ergebnissen unseres Weizens kann die Ernte eine Mitteltgute genannt werden, da ein Foch durchschnittlich 8 Meterzentner liefert. — Das Haus des Lza Paunov ist total niedergebrannt.

Gemeinderath.

Hundstagsstige, Ernte im besten Gange, außerordentliche Generalversammlung des Gemeinderathes, leerer Rathungssaal, das war die „außerordentliche“ am 27. d. M., in welcher 3 Gegenstände verhandelt wurden, von welchen einer das Dvodagebäude für den ersten und zweiten Bezirk betreffende wohl nicht viel Staub, aber desto mehr Neben aufwirbelte.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Perisics eröffnete die Sitzung, in welcher 30 Gemeinderäthe anwesend waren und leitete dieselbe objektiv.

1. Gebäude für die Dvoda im Deutschen Viertel.

Bekanntlich läuft der Vertrag mit Kolleth, in dessen Hause die Dvoda jetzt untergebracht wurde, ab, und da derselbe den Pachtvertrag nach den städt. Bedingungen nicht abschließen wollte, sah sich die Stadt um ein Gebäude um. Es liefen Anträge von vielen Hausbesitzern ein, die offerirten Gebäude wurden von einer Kommission untersucht und keines als geeignet befunden.

Der Magistrat setzte sich mit der Waisenhauskommission in Verbindung und beantragt: das Gaßmann'sche Haus für den Baugrund der Bendelini-Kapelle umzutauschen, mittlerweile aber den Pacht mit Kolleth auf 1 Jahr zu verlängern.

A. Szávits macht der Kommission Vorwürfe, daß sie nicht umsichtig und fachmännisch genug vorgegangen und beantragt den Ankauf des Kolleth'schen Hauses, das eine Verzinsung von 8% des in dasselbe investirten Kapitals ermögliehen würde.

Bentovich betont, daß die Stadt stets zu theuer baut, ist nicht dafür, daß die Stadt bei dem eventuellen Tausche noch ein Draufgeld zahle.

Matchalek hält den Werth des Waisenhausgrundes für werthvoller, als den der Stadt.

J. Weiß plaidirt für den Ankauf des Kametovits'schen Hauses aus Nützlichkeitsgründen.

Jr. Krummenacker nicht für den Ankauf des Kolleth'schen Hauses, weil darin auch Privatparteien wohnen, deren Kinder im Falle eines Erkrankungs-falles den Unterricht auf Dauer stören würden. Er ist ebenfalls für die Decentralisation der Dvoden.

Schließlich wird der Antrag des ständigen Ausschusses angenommen, wogegen A. Szávits appellirt.

2. Verkauf des Baugrundes beim Kasino an Dr. Végly.

Da die beschlußfähige Anzahl von Gemeinderäthen nicht anwesend, in einer in 30 Tagen ein-zuberufenden Sitzung zu erledigen.

3. Demission des städt. Ingenieurs.

Da derselbe mit dem systemisirten Gehalte und weil er keine Nebenarbeiten übernehmen kann, nicht auskommt, anderwärts aber die Stadt die Kraft desselben erhalten will, votirt der Gemeinderath demselben eine Personalzulage von 400 fl., bis das städt. Statut auch diesbezüglich entschieden haben wird. — Einstimmig angenommen.

Nach einer Interpellation Krummenacker's über die Unrichtigkeit der Gemeinderathsliste, da einige Gemeinderäthe gestorben, andere ihr Domicil gewechselt, aber doch in der Liste enthalten sind, und der Aufklärung des Vorsitzenden, wurde die Sitzung geschlossen.

Popales.

Das elektrisch beleuchtete Dampf- und Bannenbad ist täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. Frauen nebst das Bannenbad täglich, das Bannenbad jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr, deselben Tags auch für Herren von halb 6 bis 8 Uhr Abends zur Verfügung. Donatbad täglich.

Urlaub. Der Obergespan Eugen v. Ronay hat seinen längeren Urlaub am 29. d. M. angetreten. Se. Hochgeboren suchte die Heilquelle von Korytnicza auf.

Privatisten. Die für das nächste Schuljahr geltende Mutation verbindet auch für das hiesige Gymnasium Veränderungen. Die Professoren Voggenhuber, Priváry und Kiss werden verjezt; ersterer nach Rosenberg, letzterer nach Totis, wo er weniger beschäftigt, mehr zu Gunsten seiner Gesundheit wird leben können. Die 3 Herren erfreuten sich der Liebe ihrer Schüler und des großen Publikums wegen ihres concilianten Auftretens, wegen ihrer hohen Bildung und ihrer Liebe zu den Schülern. Prof. Kiss' bedeutendes Dichtertalent kennt man hier, denn als er sich noch seiner vollsten Gesundheit erfreute, hatte das Lesepublikum des „Torontál“ oft Gelegenheit, sich an dem poetischen Schwunge, der Gedankentiefe und dem Patriotismus seiner Gedichte zu erfreuen.

Verjezt. Der Justizminister verjezte den Bezirksgerichts-Vicenotár Johann Botár von hier zum Bezirksrathes Gerichtshofe.

Städtisches. In der letzten Generalversammlung des Komitates wurde das Nachtragsbudget der Stadt, laut welchem für die im ordentlichen Budget nicht vorausgesehenen Ausgaben 8 1/2% Gemeindevulagen auszuwerfen sind, angenommen. Gleichzeitig erklärt sich das Komitat prinzipiell bereit, den mit der Stadt geschlossenen Beleuchtungsvertrag aufzulösen. Der Beschluß der Stadt, mit welchem die Torontáler Lokalbahn-

Gesellschaft mit ihrer Bitte um Baubewilligung eines Stationsgebäudes auf dem Hauptplatze abgewiesen wurde, wird aus Kompetenzrückichten verworfen, weil in dieser Sache der Magistrat und nicht der Gemeinderath kompetent ist.

Sonvéd. Das hiesige Honvédbataillon rückte in der Nacht von Freitag auf Samstag von den Uebungen in Szegedin wieder in die hiesige Garnison ein.

Militär-Konzert. Das von den Offizieren des hiesigen Bataillons unseres Hausregimentes der hiesigen Bürgererschaft gewidmete Militärkonzert beginnt um 6 Uhr Nachmittags des 2. August.

Verlobung. Die liebevolle Tochter Annuska des bestrenommirten Zahnarztes Karl Tolveth, verlobte sich mit dem hiesigen Gerichtsrathe Dr. Alexander Selymessi. Kunst und Liebe weihen diesen schönen Herzensbund.

Todesfall. Tief erst gestimmt wird man, wenn der Tod einen Mann dahincraft, dessen ganzes Leben aufging in einem edlen Berufe, im Dienste für Herrscher und Vaterland, dessen ganzes Leben ein einzig schönes Zeugniß von echtem Mannesmuth und soldatischen Vorzügen war. Oberst Ernst Kodár von Thurmerth, den wir alle kannten und schätzten, unter dessen Kommando lange Jahre hindurch Beckereker und Torontáler gestanden, starb nach langem, peinlichen Leiden am Morgen des 26. Juli, in seinem 74. Lebensjahre. Ernst Kodár wurde im Jahre 1825 in Troppau geboren, wo er auch seine militärischen Studien mit bestem Erfolge beendete. 1848 ausgemustert, wurde er zum Lieutenant ernannt, und er erhielt im italienischen Feldzuge, namentlich in der Schlacht bei Venedig, seine Feuertaufe. Hier bewies er schon den ganzen Soldaten, er war todesmuthig, kaltblütig, und wußte sich in die gegebene Situation zu schicken. Aus Italien wurde Kodár nach Ungarn abkommandirt, die Cholera, gegen die das Schwert unfähig ist zu kämpfen, erfor sich ihn als Opfer und erst nach vielen Wochen, die er in Raab auf dem Siechenbette zubringen mußte, wurde er wieder diensttauglich. Im Jahre 1859 wurde er Hauptmann und in der Schlacht bei Solferino hielt er sich so brav, daß er mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegskorona ausgezeichnet wurde. Er kam dann zu unserem Hausregimente, von wo er aber bald zu dem italienischen 45. Linien-Infanterie-Regimente abkommandirt wurde. Er nahm wackeren Antheil an der Schlacht von Königgrätz, wo sein Pferd von einer Kugel niedergestreckt wurde. Zum Major avancirt, kam er wieder zu unserem Regimente, und hier können wir schon aus eigener Erinnerung mittheilen, ein wie tüchtiger Bataillonskommandant, ein wie angenehmer Herr Kodár außer Dienst war. Seine nicht starke, aber glockenreine Stimme beherrschte den Exerzierplatz, wenn sein Bataillon Uebung hatte. Als Major heirathete Kodár die Tochter Louise des hiesigen Doktors Thurn, er war Vater von 3 Kindern, die nun nebst dem allerhöchsten Dienste sein Alles, sein Glück und seine Sorge waren. Im Jahre 1877 wurde er zum 55. polnischen Infanterie-Regimente verjezt, wo er auch den Oberstenrang erreichte. Im Jahre 1880 trat Oberst Kodár in Pension und wurde in allerhöchster Anerkennung seiner militärischen Leistungen in den Adelsstand erhoben. Seit dieser Zeit lebte Kodár hier, Beckereker wurde ihm seine liebe, zweite Heimath, hier lebte er in ungetrübtem Glücke seiner Familie, ausschließlich und alle Tage konnte man den sorgsamsten Vater seine Kinder in die Schule oder spazieren führen sehen. Kodár liebte leidenschaftlich die Natur, und oft durchwanderte er mit seinen Söhnen alle grünen Anlagen um der Stadt herum, wo er Käfer sammelte für seine Sammlung, die er imponant ausgestaltete mit allen Gattungen der in unserer Gegend heimischen Käfer- und Schmetterlingswelt. Er widmete dieselbe dem hiesigen Gymnasium in dankbarer Erinnerung an die Schulzeit seiner Knaben, die das hiesige Gymnasium besuchten. Ein Herzleiden überfiel später den greisen Oberst, das trotz des diätetischen Lebens immer mehr sich verschlimmerte, bis er am 26. d. M. von seinen mit echtem Mannesmuth ertragenen Schmerzen erlöst wurde. Das Leichenbegängniß am 27. d. M. gestaltete sich imponant durch die dichte Theilnahme des leidtragenden Publikums und durch die Entfaltung militärischer Leichenpracht. Der Sarg bildet einen einzigen Blumenbau, den Militärkondukt leitete Herr Major Matiegka, der das ganze Bataillon kommandirte. Die Schmerzensäußerungen der Familie, der erschütternd dumpfe Ton der Trommeln, die Salve die abgegeben wurde über der letzten Ruhestätte des tapferen

Obersten, all' diese Momente wirkten tiefenst auf alle Anwesenden. Möge Gottes Friede walten über den Grabeshügel des tapferen Offiziers und möge seine trauernde Familie Trost finden in dem ehrlichen Beileide aller guten Menschen.

Enthaffung. Die Szegediner kön. Tafel verfügte die sofortige Enthaffung des wegen Fluchtverdachts internirten Mörder Advokaten Dr. Mag Frankl. Derselbe wurde auch bereits vorgestern Abend auf freien Fuß gestellt.

Konzert. Die Reprise des Konzertes des philharmonischen Vereines am Samstag hatte ebenfalls einen vollen künstlerischen Erfolg, trotzdem nur ein kleines Auditorium demselben bewohnte. Außerordentlich gefiel das Lied, das unser *Nofker* mit seinem feinen Musikgefühl und seinem prachtvollen Tenor wunderschön sang. Der Abend war schön, die Musik war eine erhebende, der Gesang schmeichelte sich ins Herz der nur in geringer Anzahl Erschienenen ein, für diese aber bleibt der Abend ein stets angenehmer.

Scharlach. Diese kindermordende Krankheit trat hier epidemisch auf. Die tödtlichen Fälle bilden einen erschreckenden Prozentsatz der Krankheitsfälle. Im Laufe dieser Woche wurden 7 durch Scharlach verursachte Todesfälle angemeldet, im ganzen Monate Juli starben bisher 13 an dieser Krankheit. Die nothwendigen Maßregeln zur Eingrenzung dieser Epidemie wurden im vollsten Maße vom Hygienikate getroffen.

„Auf ins Kasino!“ tönt es uns überall entgegen und eine lebhaftere Bewegung macht sich in unserem Bürger- und Arbeiterstande bemerkbar, welche hervorgerufen wurde durch das vom hiesigen „Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereine“ am nächsten Samstag, d. i. am 5. August l. J., im Kasino zu arrangierende „Sommerfest“; gilt es doch, sich hier wieder einmal von den Mühen des Tages zu erholen, und für wenig Geld eine gemüthliche und genussreiche Zerstreuung im echten schlichten Bürgerstunde zu verschaffen. Von schwellenden rosigten Mädchen-Lippen wird der die Menschen stets erhebende Gesang erklingen, um das Publikum auf einige kurze Stunden aus unserer heutigen schweren Zeit in eine andere, glücklichere Region zu versetzen. Viel Belustigung wird die hübsch arrangirte *Fuz-Lotterie* bieten, zu welcher von Seite des Publikums bereits zahlreiche nette Gegenstände eingeflossen sind. Den Hauptreiz des Sommerfestes wird jedoch der reizend ausgestattete *Blumen-Bazar* bilden, in welchem liebliche, in Feen verwandelte Blumen die Produkte der Göttin Flora feilbieten werden. Doch auch Göttin Terpsichore wird ihren Szepter schwingen und das Blut unserer Jugend in Wallung versetzen. Kein Wunder also, wenn sich Alles zu diesem vielversprechenden Feste rüstet, zu welchem das Programm folgendes ist: 1. J. Meyerbeer: „Hölgyek kardala“ aus der Oper „Die Hugenotten“, gesungen vom gemischten Chor. 2. F. Semmel: „Die polnische Judenhochzeit“, humoristisches Duett, vortragen von den Herren J. Wajek und K. Havlicsek. 3. R. Braun: Chor aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“, gesungen vom gemischten Chor. 4. D. Tiede: „Das Begräbniß meiner Schwiegermutter“, humoristischer Vortrag, vortragen von Herrn Eduard Szűcs. 5. „Magyar Népdalok“, gesungen vom gemischten Chor. 6. Zimmermann: „Die dummen Auguste“, humoristisches Terzett, vortragen von den Herren: Keszaw, Csűs und Keszilvah. 7. *Fuz-Lotterie*. 8. Tanz bis zum Morgen und den ganzen Abend hindurch *Blumen-Bazar*. — Da zu diesem Feste das *Entrée* frei ist und es große Schwierigkeiten macht, an jedem Einzelnen, der an demselben Theil nehmen möchte, Einladungen zu versenden, so ergeht an das p. t. Publikum von Seite des Arrangirungs-Comités die Bitte, sich wegen Eintritts-Karten an den Vereins-Sekretär Andreas Hüßly (Buchdruckerei Pleiß, oder täglich von 6 bis 8 Uhr Abends im Vereins-Vokale, Ellmer's Gasthaus) zu wenden, wo auch die zu spendenden *Fuz-Lotterie*-Gegenstände abzugeben sind.

Bycikel. Der hiesige Bycikelverein macht seine Mitglieder aufmerksam, in den Abendstunden ihre Räder stets mit einer brennenden Fahrlampe zu versehen, um Unannehmlichkeiten auszuweichen.

Maschinen-Prüfung. Die Gr.-Beckereker Prüfungs-Kommission für Maschinenwärter und Heizer hält ihre nächste Prüfung am 4. August 1899 Vormittags 10 Uhr im hiesigen kön. ung. Staatsbauamte. Melben kann man sich zur Prüfung bis 9 Uhr des festgesetzten Tages beim benannten Amte.

Ertrunken. In der Temesvárer Gasse befindet sich die Zuckerrabrik Holländer. In derselben war ein Arbeiter Namens *Zenker* angestellt, er war Vater von 6 Kindern und arbeitete mit Fleiß den vollen Tag hindurch bei glühender Ofenhitze. Nach der Arbeitszeit am 24. d. M. ging er in die Vega, um sich dort abzukühlen und den müden Körper zu stärken. War es aber Zufall, war es ein Schlagfluß, *Zenker* stieg ins Wasser, und blieb in demselben, bis man seinen Leichnam am 25. d. M. herausfischte. Rettungsseile sind nicht vorhanden, Rettungskähne haben keine Bemannung, was Wunder dann, wenn die Vega stets ihre Opfer leicht findet.

Vom Tage. Alle Tage dieser Woche standen unter dem Zeichen der Hundstagshitze, die arme Menschheit schwigte, daß, falls sich ein Schweißjammmer gefunden hätte, der alle diese hektoliter Schweiß aufgesammelt, er einen recht netten Strom, der wohl nicht schiffbar, produziren könnte. Es war so heiß, wie im Hochsommer. Wir arme Beckereker konnten uns gar nicht hineinfinden in diese sommerlichen Alluren, nachdem die Monate Mai, Juni und die erste Hälfte des Juli fast einen Frühherbst gleichen durch Mäße und durch die dadurch abgekühlte Temperatur. Jetzt stehen die Badehäuser stark über Bari, es wird herumplätschert in den Wellen derselben, daß es nur so kracht; ein unternehmungslustiger Photograph fixirte sogar das Treiben und die neckischen Schwimmkleider der Damen und in kürzester Zeit werden wir Ansichtskarten mit Damen in Schwimmhosen zu sehen bekommen. Ja das thut die Hitze, das Wasser, ein fecher Photograph und die Sucht, je originellere Ansichtskarten zu gewinnen, die umso interessanter sein werden, weil die Köpfe der gar nicht einmal meuchlings photographirten schwimmenden Frauen und Mädchen ganz genau zu erkennen sein werden. Was doch die Hundstage für Originalitäten produziren!

*** Photographische Apparate für Dilettanten.** Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma *A. Moll*, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (38/a—x.5)

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inserat der renommirten Kaffee- und Thee-Import-Firma *Fratelli Desinger*, Triume.

Vermischte Nachrichten.

Bischof Konstantin Schuster †. Der Bischof von Waizen, Konstantin Schuster, ist am 24. d. M. im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verbliebene wurde in Szakolca geboren und 1840 zum Priester geweiht. Als Mitglied des *Piaristen*-Ordens wirkte er längere Zeit als Gymnasialprofessor, bis er 1857 zum Konfistorialnotar der Kalocsauer Diözese ernannt wurde. Im Jahre 1865 erfolgte seine Ernennung zum Domherrn. In dieser seiner neuen Würde entwickelte er eine überaus eifrige Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswezens. 1877 ernannte *Se. Majestät* den verdienstvollen Priester zum Bischof von Kaschau, und am 13. November 1886 zum Bischof von Waizen, wo er sich durch seine apostolische Einfachheit, Menschenliebe, Wohlthätigkeitssinn die Verehrung Aller ohne Unterschied der Konfession erwarb. Die katholische Kirche verliert in ihm einen ihrer treuesten Diener, das Vaterland aber einen seiner besten Söhne.

Zum Belgrader Attentat. Die Verhandlungen des Standgerichtes haben begonnen, und dürften etwa acht Tage dauern, werden zuerst den Delikten gewidmet sein, welche seit Verhängung des Standrechtes begangen wurden, so daß die eigentliche Attentatsaffäre erst in zwei-drei Tagen zur Verhandlung gelangen wird. Wie bestimmt verlautet, sollen außer *Nikolics* nur fünf der Verhafteten wegen der Urheberchaft des Attentats und Komplots angeklagt werden, und zwar: *Pasits*, *Tauschanovits*, dessen Rolle ganz klar festgestellt sein soll, der gewesene Konful *Lotics*, *Prota Gyurics* und *Protics*, der Leiter des „*Novi Objekt*“.

Die Trauungszeremonie in den r.-k. Kirchen soll nach einer neuen einheitlich festzustellenden Ordnung vollführt werden. Diesbezüglich tagt in Gran, als am Sitz des Fürstprimas eine Kommission, die gerade jetzt das Trauungszeremoniell berathet und feststellt.

Zur Ausbildung von Post- und Telegraphen-Hilfsbeamten werden am 15. September sechsmonatliche Lehrkurse in den Städten Gran, Kecskemét, Rosenau, Ungvár, Kronstadt, Maros-Vásárhely, Arad, Debreczin, Mohács, Groß-Kanizsa, Neuhäusel, Liptó-Szt-Miklós, Stuhlweissenburg, Steinamanger, Verichy, Zombor, Eszegg und Semlin ins Leben gerufen. Bewerbungen können sich bis 31. August ungarische Staatsbürger unbescholtener Vorlebens, die das 16. Lebensjahr erreicht haben. Die Gesuche sind im Wege der politischen Behörden unter Beigabe der Zeugnisse, an die betreffende Post- und Telegraphen-Direktion zu richten.

Das Ergebnis der Ernte. Der vom Ackerbauministerium ausgegebene Bericht über den Saatenstand, wie er laut den bis zum 20. d. eingelaugten Berichten zusammengestellt wurde, konstatiert eine Erhöhung des Ernteertrages in allen Körnergattungen. Die Qualität der Körnerfrüchte soll viel zu wünschen übrig lassen. Bloss Hafer verspreche eine qualitativ gute Mittelernte, während Weizen zumeist nur eine qualitative Mittelernte verspricht, indem das Durchschnittsgewicht, nach den bisher vorgenommenen Probedruschen 76—78 Kilogramm, in der Lagerfrucht 72—75 Kilogramm und in den besseren Lagen 79—82 Kilogramm ist. An schönen stahligen rothen Weizen ist zwar kein Mangel, aber so viel wird es bei Weitem nicht geben, als man zu Beginn des Monats noch erwartete. Roggen gibt es gleichfalls große Mengen von untergeordneter Qualität. Zumeist schwankt das Gewicht zwischen 68—72, ausnahmsweise zwischen 65 und 66 und noch seltener zwischen 73 und 74 Kilogramm. Im großen Ganzen kann von einer Mittelernte gesprochen werden, indem die Schäden, welche in vielen Orten vorkamen, durch den besseren Ertrag an anderen Orten wettgemacht wurden. Der Gesamtertrag in Weizen im ganzen Lande wird nun auf 36.85 Millionen Metr. geschätzt, wobei die Anbaufläche mit 5,515.000 Katastraljochen und der Durchschnittsertrag mit 7 Metercentner angenommen wird. Im Vorjahre war derselbe nicht ganz 34.9 Millionen Metercentner. Der Gesamtertrag in Roggen und Halbrucht kann auf 11.8 Millionen Metercentner geschätzt werden, wobei die Anbaufläche mit 1,841.000 Katastraljochen und der Durchschnittsertrag 6.5 Metercentner veranschlagt ist. Gerste hat durch den vielen Regen gelitten und wird es erstklassige Braugerste nur sporadisch geben. Zumeist ist gelbe und theilweise braune Gerste gewachsen. Hafer gibt im Ganzen ein mittleres Erträgniß in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Der Druß von Keps ist beendet und ist das Resultat günstiger, als die Schätzung war. Mais steht in Folge der Niederschläge besser. Hülsenfrüchte stellen eine gute Fehung in Aussicht. Futter- und Zuckerrüben befriedigen im ganzen Lande vollständig, während der Stand der Kartoffeln ein sehr ungleicher ist und viele Schäden eingetreten sind. Der Stand der Weinrebe ist trotz *Peronospora* ein günstiger; für die *Obstracolla* dagegen sind die Aussichten schwache, obwohl stellenweise in Pflaumen, Nüssen und Äpfeln guter Ertrag erwartet wird.

Ein verunglücktes Torpedoboot. Aus Wien wird berichtet: Der Hafenauditor in Pola meldet, das Torpedoboot „*Adler*“ sei im Kanale von Curzola bei der Insel *Torcolla* einer Kessel-explosion zum Opfer gefallen, 5 Personen wurden getödtet, 2 schwer verwundet. Die Ursache der Explosion sei im Reiben der Kesselhülle zu suchen. Der Schiffskörper wurde schwer beschädigt.

Der Handelsminister und die Gewerkecorporationen. Handelsminister *Alex. Hegedüs*, welcher sich sehr lebhaft für die Lage des Kleingewerbes interessiert, hat, um die Ursache der Lückenhaftigkeit des Wirkens der Gewerkecorporationen zu ergründen, an die Gewerkebeamten eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, ihm ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitzutheilen. Der Minister konstatiert mit Genugthuung, daß mehrere Corporationen mit Erfolg ihre Mission erfüllen, steht jedoch zugleich mit Bedauern, daß viele Gewerkecorporationen den Intentionen des § 126 des Gewerbegesetzes, welcher ihnen den Gewerbeunterricht, die Fachbildung, die Gründung von Genossenschaften, überhaupt die Entwicklung des Gewerbes zur Aufgabe macht, nicht entsprechen, wofür der Grund vielleicht in dem Umstand zu suchen wäre, daß sich ein beträchtlicher Theil der interessirten Gewerbetreibenden der Gründung von Corporationen fernhält, in der Meinung, daß im Rahmen derselben seine fachlichen Interessen nicht zur Genüge Geltung

finden. Minister Hegedüs fordert daher die Kamern auf, auf die in den Bezirken bestehenden Gewerkeformationen ihr Augenmerk zu richten, und die Gründe der Unfruchtbarkeit des Wirkens derselben in einem ausführlichen Berichte bis 31. Dezember l. J. ihm zu unterbreiten.

Zollfreie Emballage. Leere Fassgebilde, dann leere benützte oder neue Säcke werden, wie die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer verständigt, beim Import nach Serbien zollfrei behandelt, wenn dieselben die Bestimmung haben, in gefülltem Zustand wieder exportiert zu werden.

Ein gestohlener Wachmann. Ein eigenartiger Fall hat sich vor einigen Tagen in Szababka zugetragen. Wie nämlich von dort berichtet wird, wurde der städtische Wachmann Stefan Tóth Nachts von „unbekannten Thätern“ von seinem Posten gestohlen. Sie überfielen ihn von rückwärts, verbanden ihm die Augen, fesselten ihm die Hände und Füße und führten ihn auf einem Wagen in den in der Nähe des Ortes befindlichen Weingarten, woselbst sie ihn unter einen Baum legten. Am nächsten Tage fanden vorübergehende Tagelöhner den armen Wachmann dort unter dem Baume. — Wie verlautet, soll dieser Schabernack von einer lustigen Gesellschaft ausgeführt worden sein, unter welcher sich die meisten Honoratioren dieser Stadt befunden haben sollen.

Wierzig Personen vom Blitz getroffen. Aus Berlin wird gemeldet: Eine schwere Blitzkatastrophe ereignete sich am 23. Juli Nachmittags um 1/6 Uhr auf der Radfahrbahn in der Kauerstraße in Charlottenburg. Dortselbst feierte der polnische Arbeiter-Turnverein ein Turnfest. Von den Zuschauern hatten sich etwa 40 Personen, als das Gewitter losbrach, an einen Drahtzaun gelehnt und diese wurden sämtlich von einem Blitze getroffen. Zwei von ihnen, ein Herr und eine Dame, wurden fast leblos ins Charlottenburger Krankenhaus gebracht und starben auf dem Wege dorthin. Zwanzig wurden nach der Unfallstation in Charlottenburg in Droschken transportiert. Von diesen waren vier schwer und sechzehn leicht, und zwar meistens durch Brandwunden verletzt. Nachdem die auf der Unfallstation anwesenden Ärzte die erste Hilfe geleistet hatten, wurden die Schwerverletzten mit zwei Wagen in die Unfallstation, und zwei mit Kopp'schen Krankenwagen in das Krankenhaus am Urban gebracht. Die Uebrigen wurden nach Hause transportiert. Auch bei dem Blitzschlage, der vor acht Tagen am Nordufer vier Menschen verletzte, darunter einen tödlich, war die Katastrophe dadurch entstanden, daß die Verunglückten nächst einem Drahtgitter Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten.

Die Liebchaft einer jungen Lehrerin mit einem ihrer Schüler, einem 15jährigen Jungen, bildete nach der „N. D. Lehrerzeitg“ vor Kurzem den Gegenstand eines langwierigen Untersuchungsverfahrens in dem Städtchen Riverhead auf Long Island. Fräulein Leah Mand Decker, 26 Jahre alt, wurde im September v. J. als Lehrerin daselbst angestellt. Im Zimmer versuchte der Schüler Josef Squires im Schulzimmer sich mit Karbolsäure umzubringen. Als Grund seiner Verzweiflung gab er an, daß seine Lehrerin ihn zwar liebe, aber nicht heirathen wolle, weswegen ihm das Leben unerträglich geworden sei. Der Vater des Jungen, Mitglied des Schulvorstandes, untersuchte die Sache und leitete das Strafverfahren gegen die Lehrerin ein, die er der Verführung und des unzüchtlichen Betragens beschuldigte. Es stellte sich heraus, daß Fräulein Decker thatächlich eine sehr ernste Liebchaft mit dem Knaben unterhalten hatte. Sie sagte aus, daß sie anfangs über die Liebesbetheuerungen des kleinen Squires gelacht habe, allmählich aber sei sie selbst in Liebe zu ihm entbrannt; sie hätten sich heimlich verlobt, sie gab zu, eine verliebte Närrin gewesen zu sein, erklärte aber zu ihrer Entschuldigung: „Wenn man liebt, dann liebt man eben“. Bei der öffentlichen Verhandlung zeigte es sich, daß auch die Mehrheit des Publikums der jungen Damen ihre Sünde verzieh. Der Antrag des Klägers lautete auf Einziehung des Lehrerinnenzeugnisses. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Beschuldigte sehr indiskret gewesen ist; doch nach einer gewissenhaften Prüfung der Zeugenaussagen fühle ich mich nicht berechtigt, der Beschuldigten das Lehrerinnenzeugniß zu entziehen und sie damit angefihts der Anklage zu einer unzüchtlichen Person zu stempeln“. Diese Entscheidung wurde auch in der Schule verlesen und verursachte großen Jubel bei den Kindern beiderlei Geschlechts. Fräulein Decker hat inzwischen etliche Dugend Liebesanträge aus allen Theilen des Landes erhalten. Klein-Squires aber

darf die Schule nicht mehr besuchen, wo seine ungetreue Liebe das Szepter wieder führen darf.

Ein blutiges Familiendrama ereignete sich in einem Dorfe bei Podwoloczyska. Ein Kind spielte sich mit einer Fünzig-Gulden-Note und zerstückelte sie. Der Vater des Kindes, ein Bauer, gerieth hierüber in furchtbaren Zorn, fiel über das Kind her und hieb ihm den Kopf vom Kumpfe ab. In diesem Augenblicke eilte die Mutter hinzu. Beim Anblick des todtten Kindes stürzte sie zusammen und war nach wenigen Augenblicken todt. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Vater sühnte die furchtbare That, indem er sich erhängte.

Ein Ei im Ei. Der in Grazdorf bei Littai wohnende Schneidermeister und Hausbesitzer Franz Grünwald besitzt ein Huhn gewöhnlicher Rasse, welches kürzlich ein, das Ei einer Gans an Größe weit übertreffendes Hühnerei legte. Beim Zerichlagen desselben fand man in diesem ein zweites Ei von gewöhnlicher Größe, jedoch von stärkerer Schale; der Raum zwischen den beiden Eiern bestand aus Eiweiß, während das kleinere Hühnerei nur Dotter enthielt. Tags darauf legte dasselbe Huhn ein Ei mit zwei Dotter.

Die Schwiegermutter als Reklame. Ein Möbelhändler in München hat sein Auslagenfenster, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen, als altdeutsche Stube dekoriert. In einem Lehnstuhl sitzt ein altes Mütterchen in altbairischer Landestracht und strickt fleißig darauf los. Von Zeit zu Zeit hebt sich das mit einer mächtigen Brille bewaffnete Gesicht und sieht zum Fenster hinaus, vor dem stets eine Anzahl Neugierige stehen. „Die Figur ist famos — wie genau die Finger und die ganze Maschinerie funktionieren“. So kann man die draußen Stehenden sprechen hören. Plötzlich legt das Mütterchen das Strickzeug weg und holt das Taschentuch hervor, um eine wohlbekannte Nasenoperation vorzunehmen. „Ach, die ist ja lebendig“, tönt es draußen, und so ist es auch. Die Figur ist die Schwiegermutter des Möbelhändlers, die an den Füßen gelähmt ist. Damit sie nun etwas von dem Straßenleben sehen kann, hat sie der brave Schwiegersohn auf den Lehnstuhl im Schaufenster gesetzt, wo sie ihm zugleich als Reklamfigur dient.

Eine Gespenstergeschichte. Seit einigen Monaten zogen in einem großen Hause, gleich hinter der Sofali Tschefsmee in Konstantinopel fast allwöchentlich die eben erst gewonnenen Miether wieder aus und Niemand wußte den Grund dieser Flucht anzugeben, bis schließlich ein alter Herr, welcher zuletzt das Haus bewohnt hatte, sich auf der Polizeistation meldete und angab, er verlasse das Haus, weil allnächtlich ihm ein Greis erscheine und ihn ermahne, zur Polizei zu gehen und von seiner, des Greises, Ermordung und heimlicher Beisetzung im Keller des Hauses Anzeige zu erstatten. Die Polizei hierzulande, selbst etwas abergläubisch, hielt die Sache für wichtig genug, um ihr weiter auf den Grund zu gehen und konstatirte nun, wohl wahrscheinlich kaum zu ihrer Ueberraschung, daß sämtliche frühere Bewohner des Hauses genau dieselbe Erscheinung gesehen haben wollen. Dann grub man, so erzählen die türkischen Blätter, denen wir diese Hundstagsgeschichte entnehmen, im Keller nach und fand — natürlich — das von dem Gespenste freundlichst avisirte Gerippe. Das gethan und die allgemeine Neugierde befriedigt, hielt die Polizei ihre Aufgabe für gelöst und ließ die Knochen ruhig liegen, wo sie langen und monatelang bekümmerte sich Niemand mehr um die Gespenstergeschichte. Aber der Hausherr glaubte nun sein Haus wieder vermieten zu können und richtig gelang es ihm, neue Miether zu finden. Aber schon nächsten Tages eilten diese mit zu Berge stehenden Haaren auf die Polizei. Der Gespenstergreis war ihnen erschienen und hatte ihnen furchterlich gedroht, sich an allen Einwohnern des ganzen Stadtviertels zu rächen, wenn man seine Gebeine nicht nach dem städtischen Friedhofe schaffe und anständig beisetze. Das fiel der Polizei nicht ein und die Dinge blieben, wie sie waren. Da aber nach Ablauf von drei Tagen klingelte es unablässig im Polizeibureau. Erst fünf, dann zehn, dann fünfzig, dann hundert Mann stark sammelten sich die Bewohner des Sarmaschek-Viertels vor dem Polizeibureau, um drohend die sofortige Beerdigung des Gespenstergreises zu verlangen; Allen war er in der Nacht gleichzeitig erschienen und Allen hatte er angekündigt, daß er so lange keinen von ihnen des Nachts ruhig schlaffen lassen werde, bis seine Gebeine feierlich beigesetzt. Und so geschah es. Der hohen Polizei selbst wurde angefihts

dieser Massendemonstration von Gespenstergläubigen Angst und was sonst Niemand vermocht hatte, diese Angst verschaffte den Gebeinen des Greises ein ehrliches Begräbniß. Und heute schwört ganz Konstantinopel darauf, daß der Greis wirklich allen den guten Leuten erschienen sei.

Ein zusammenfaltbares Hotel ist das Neueste, was in Amerika ausgeheckt worden ist. Geschlossen sieht das „Hotel“ einem gewöhnlichen Gepäckwagen unserer Eisenbahnen vollständig ähnlich. Am Bestimmungsorte aber wird der Wagen theilweise umgeschlagen und aufgeklappt. Zwischenwände werden eingeschoben, und der ganze Raum, der eine fünf- bis sechsmal größere Fläche bedeckt, als die Bodenfläche eines Eisenbahnwagens ausmachen würde, in einzelne „Zimmer“ getheilt. Nun werden die Möbel auch aufgeklappt, und das „Hotel“, das für reisende Zirkusgesellschaften bestimmt ist, ist fertig und wird mit allem Komfort der Neuzeit, mit elektrischem Lichte, Waderäumen etc. ausgestattet. Zu der Umwandlung des Wagens in das Hotel ist nur eine Stunde Arbeit von vier Personen erforderlich.

Jedermanns Freund und Begleiter ist der Kodak und wird in allen Welttheilen von Alt und Jung mit gleicher Begeisterung benützt. Ueber 1,500.000 Kodaks sind bereits in Händen von Amateuren und Berufsfotographen. Vermittelt unser Patroneu-System bei vollem Tageslicht zu Labender Kodaks fällt die Nothwendigkeit eines Dunkelzimmers zum Laden und Entladen der Apparate vollständig hinweg und Tausenden von Amateuren ist in Folge dessen das Vergnügen des Photographirens zugänglich. Infolge der Einfachheit dieses Systems kann Jeder nach Verlauf einer Stunde mit Erfolg das Photographiren erlernen. Das Photographiren mit einem Kodak ist genau so leicht, wie das Aufheben einer Uhr. Jedem Apparat wird eine ausführliche illustrierte Anleitung beigelegt und sind persönliche Instruktionen nicht notwendig, doch bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, mit meiner langjährigen Erfahrung meinen werthen Kunden zur Seite zu stehen. Amateure können ihre Silber selbstständig herstellen, oder: „Sie brücken auf den Knopf und die Firma Alexander Keesler & Co. Optiker in Temesvár, besorgt das übrige.“ Kataloge werden auf Verlangen zugesandt.

Die beste Wische der Welt. Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigen im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen, während das große Publikum, um gut bedient zu werden, ausschließlich auf das Renommée der betreffenden Fabriken angewiesen ist. Um in dieser Sache ganz sicher zu sein und im Interesse unserer Leser empfehlen wir die von der k. k. priv. chemischen Produktfabrik St. Fernolent in Wien, seit 67 Jahren in aller Herren Länder bestens eingeführten Fabrikate und nennt man besonders deren Hauptzeugniß: die Schuhwische „Die beste der Welt“. Diese Schuhwische, aus den besten chemischen Bestandtheilen erzeugt, wurde bei vielen Ausstellungen mit ersten Auszeichnungen prämiirt und hat den großen Vortheil, dem Schuhwerk einen schönen, tief-schwarzen Glanz zu verleihen und das Leder dauerhaft zu erhalten. Von gleich vorzüglicher Qualität ist die Fernolent-Naturleder-Creme für liches Schuhwerk, ferner Fernolent-Met-Appapasta etc. und achte man beim Einkaufe auf den Namen St. Fernolent und die betreffenden Schuhmarken. Für Schuhwische hat die Firma St. Fernolent eine praktische Neuheit in den Handel gebracht, d. i. eine Patent-Schuhwische Anstreichbürste, um das lästige Anmachen der Wische mit Wasser zu ersparen. Die Patentbürste wird auf den die flüssige fertige Schuhwische enthaltenden Glasriegel aufgeschraubt und kann gleich in Verwendung kommen. Die Wische fließt nur dann aus der Glasriegel, wenn das Leder mit der Patent-Anstreichbürste bestrichen wird. Preis einer Patent-Anstreichbürste 20 kr., Preis eines Glasriegels flüssiger Schuhwische 10 kr.

Ein Arzt der Wiener Schule schreibt neulich: Das Nestle'sche Kindermehl seit einem Zeitraum von fast 30 Jahren in Oesterreich-Ungarn eingeführt, entspricht in mehrfacher Richtung den Anforderungen eines Nährmittels und eines Diäteticums. Entsprechend den in einem Zeitraum eines Vierteljahrhunderts gemachten praktischen Erfahrungen wurde es bei normalen Säuglingen und Kindern in den ersten Lebensmonaten als Äquivalent der Muttermilch ausschließlich dargereicht. Es wurde ve abreicht bei h rabgekommenen, lebensschwachen Säuglingen und Kindern, welche Mutter- und Etermilch nicht vertragen oder dabei nicht gediehen. Weiters wurde es bei ausgesprochenen krankhaften Zuständen, namentlich bei Magen- und Duodenalstörungen des Säuglings- und Kindesalters, bei den Cholera- und Dysenterieerkrankungen im Allgemeinen dargereicht. In allen Fällen überhaupt, wo außer Muttermilch noch Kuhmilch im sterilisirten Zustande und alle anderen Mischurogare, wie sie bisher mit lebhaften Anpreisungen auf den Markt gebracht wurden, von den Säuglingen und Kindern nicht vertragen oder überhaupt als unzureichend für den Aufbau des kindlichen Organismus sich erwiesen haben. Das Nestle'sche Kindermehl hat sich in all diesen oerwähnten Fällen in der Kinderpraxis glänzend bewährt. Es liegen von Seite der hervorragendsten Kinderärzte aus den Kliniken und Ambulatorien der österreichisch-ungarischen Monarchie Atteste vor, aus deren Ueberaus großer Anzahl wir hier einige aus der jüngsten Zeit an uns gelangte folgen lassen: Die Direktion des Carolinen-Kinderhospitals in Wien (ges. Dr. v. Sittentrenner) bestätigt vom 5. Oktober 1897, „daß das Nestle'sche Kindermehl von gesunden und kranken Kindern in der ambulativen und stationären Behandlung vorzüglich vertragen wurde“. Der Vorstand der Hebammen-Lehranstalt in Klagenfurt, Herr Dr. Meusburger, erklärt in seinem Atteste vom 8. Oktober 1897, „daß das Nestle'sche Milchpulver von ihm in der Privatpraxis als ausschließlichste Nahrung bei schwächlichen, feilbreiten Kindern mit außerordentlich günstigem Erfolge in Anwendung gezogen wurde und daß hiedurch Kinder aufzamen, welche sonst vielleicht unrettbar verloren gewesen wären“. Diese beiden, aus der großen Anzahl ähnlicher Atteste hervorgehoben, mögen den Beweis liefern für die Ueuentbehrlichkeit und die Vor-

theile des Nestlé'schen Kindernährmittels, dessen sich Mütter stets bedienen sollten, wenn ein Erlaß der Muttermilch in den oben angeführten Fällen am Plage ist.

Fahrplan der Gr.-Beeskereker Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1899.

Abfahrt:

- a) Bahnhof: Vegaufser. (T. L. B.)
Nach Temesvár.
 Nachts 3.00. — Früh 10.00. — Nachmitt. 4.31.
Nach Pancsova.
 Früh 8.02. — Abends 6.20.
Nach Alibunar und Hajfeld.
 Früh 3.00. — Nachm. 4.31.
Nach Werches.
 Früh 6.15. — Nachmittag 4.31.
Nach Hajfeld.
 (Schmalspurige Bahn.)
 Früh 5.05. — Nachmitt. 2.00. — Abends 7.05.
Nach Csöftelek.
 2 Uhr 50 Min. Nachts.
 (Verkehrt nur jeden Dienstag, Freitag und Samstag).
 b) Vom Bahnhofe der Groß-Beeskereker-Groß-Kiskindaer Eisenbahn.
Nach Gr.-Kiskinda und Budapest.
 Früh 5.45. — Mittag 11.49. — Abends 7.05.

Ankunft:

- a) Bahnhof: Vegaufser. (T. L. B.)
Von Temesvár.
 Mittag 11.38. — Nachm. 5.36. — Nachts 10.29.
Von Pancsova.
 Vorm. 10.33. — Abends 5.58.
Von Hajfeld, Alibunar, Werches.
 Früh 8.49. — Nachts 10.29.
Von Hajfeld.
 (Schmalspurige Bahn.)
 Vormitt. 10.45. — Abends 6.27. — Nachts 10.21.
Von Csöftelek.
 Früh 6 Uhr 24 Min.
 (Verkehrt jeden Dienstag, Freitag und Samstag.)
 b) Am Bahnhofe der Gr.-Beeskereker-Groß-Kiskindaer Eisenbahn.
Von Budapest und Gr.-Kiskinda.
 Früh 7.52. — Nachmittag 4.45. — Nachts 10.22.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 28. Juli 1899.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.80, mittl. fl. —. Gerste beste fl. 4.70, Safer fl. 5.—. Kukuruz in Kern fl. 5.20 pr. 100 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Kilo fl. —, Mehl fl. —, Heu fl. 0.—, Steinkohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Gebo r e n e: Michael Mát, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Michael Tiefenbach, r.-l., Dramer, ein Mädchen. — Georg Turcsin, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Julius Szöllösi, r.-l., Antalfalvaer Bezirksgerichtsvicenotár, ein Mädchen. — Aladen Gyvetlov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Tobias Czerna, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Bergleffel, r.-l., Wagner, ein Mädchen. — Charlotte Draxits, gr.-or., ein Knabe. — Stefan Schubert, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — S. Polják, ev.-ref., Komitats-Pandur, ein Knabe. — Rudolf Feigl, r.-l., Siebstecker, ein Mädchen. — Anna Kreßer, r.-l., Diensthote, ein Mädchen. — Anna Szunacz, r.-l., Diensthote, ein Knabe. — Andreas Tot, ev.-ref., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef László, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Vladimir Nedity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dusan Gruncsics, gr.-or., Lehrer, ein Mädchen. — Jos. Beno, r.-l., Kaufmann, ein Knabe. — Heinrich Ohrenstein, isr., Geschäftsk.-Reisender, ein Knabe. — Paul Marinkov, gr.-or., Eiszweunmacher, ein Knabe. — B. Birkov, gr.-or., Landmann, ein Knabe.

Ge s t o r b e n e: Ferdinand Schep, r.-l., 3 Jahre, Scharlach. — Stefan Varga, r.-l., Landmann, 56 Jahre, Gehirnhautentzündung. — Wolf Giffinger, r.-l., Beamter, 52 Jahre, Leberentzündung. — Mathias Nagy, r.-l., 6 Jahre, Scharlach. — Stefan Luczó, r.-l., 3 Jahre, Scharlach. — Frau Jakob Schulz, r.-l., 48 Jahre, Lungentuberkulose. — Ivan Kolarov, gr.-or., 8 Jahre, Scharlach. — Johann Luczó, r.-l., 13 Monate, Scharlach. — Katharina Fay, r.-l., 4 Jahre, Scharlach. — Witwe Georg Damjá-

novics, gr.-or., 50 Jahre, Lungentuberkulose. — Anna Kecskés, r.-l., 4 Monate, Darmkatarrh. — Marie Kemera, r.-l., 5 Jahre, Scharlach. — Peter Kovács, r.-l., Landmann, 18 Jahre, Lungentzündung. — Elisabetha Petrovits, r.-l., 19 Jahre, Typhus. — Agnes Pozsár, r.-l., 16 Monate, Darmkatarrh. — Ernest Kovács, r.-l., 74 Jahre, pens. Oberst, Altersschwäche. — Mathias Born, r.-l., 3 Jahre, Darmkatarrh. — Gabriel Momirski, gr.-or., 28 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Paul Zubák, r.-l., 9 Monate, Darmkatarrh.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 29. Woche für 9 Mitglieder 22 fl. 42 kr. ausbezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.

Am 29. Juli 23 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Gingegendet. *)

Henneberg-Seide

von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich. (21-52.30)

Mint hogy a tavasz előrehaladásával csecsemőt, gyermeket és felnőtöt egyaránt fenyeget a járványok veszélye, ismét csak a minden alkalommal hálásan fogadott

MOHAI AGNES-forrásunk

vizének használatát ajánljuk. Egyrészt mert olcsó, igen kellemes és tiszta ivóvíz lévén, a tavaszi és nyári évszakokban kedvelt élvezetszerként szerepel, másrészt, mert dús szén-savtartalmánál fogva, specifus óvszer is a typhus cholera és a gyermekek typhoid-szerű tavaszi-nyári ha menése ellen. Ehhez még, hogy a csecsemőt is megvédi az ilyenkor nagyon veszélyes hurutos hántalmak ellen, míg szoptatója e víz használatát folytán nagyon kedvező összetételű és bőséges tejet nyer. A már meglévő gyomor- és belhurutos gyermekeknél és felnötteknél gyógyítja. Kellemesen hatván be szén-savánál fogva a gyomor és bél idegeire; a gyermekek lázas megbetegedéseknél pedig nélkülözhetetlen, hűtő, hughajító és a szomjat csillapító hatásánál fogva.

— Kedvelt borviz —

A mohai Ágnes-forrás

193—24.14

kezelősége.

Főraktár:

Édeskuty L.

cs. és kir. udvari szállító

BUDAPEST, V., Erzsébet-tér 8.

Kapható minden gyógytárban, fűszerkereskedésben és vendéglőben.

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischen SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

(18—30.30)

*) Für die unter dieser Anbrif erscheinenden Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Inserate.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Melencezer Strasse Nr. 40 ist eine aus 4 Zimmern, Nebenlokalitäten, und mit separater Waschküche verbundene

Gassen-Wohnung

um den Jahreszins von 230 fl. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

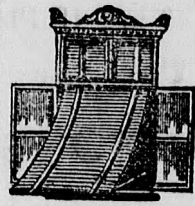
Reflektanten wollen sich an den Gefertigten oder an den im Hause wohnenden Herrn Paul Schwarz wenden.

Béla Poroszkay.

(300—3.1)

Holzrouleaux

in bekannt guter Qualität bei bedeutender Musterauswahl,



Jalousien

in allen Farben, empfiehlt billigst

Ant. Tschauer jun.,

Holzrouleaux- & Jalousienfabrik Braunau, Böhmen.

Kolorirtes Preisblatt gratis.

Agenten stets gesucht. (302—5.1)



500 Gulden

zähle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). A Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In Gross-Beeskerek bei Erös u. Halász Apotheker, Hauptgasse. 32—20.13



!! Sommer-Bedarf !!

Damen-Seidenblousen, Hemden

aus schwerer Taffet-Seide zu herabgesetztem Preise.

Früher 12 fl., jetzt nur 9 fl.

Sonnen-Schirme,

Mode-Gürtel und Gürtel-Schnallen, Fischbein-Mieder, Spitzen Bänder und Stickerei.

Frauen-, Kinder- u. Herren-Strümpfe.

Herren-Hemden, Krägen, Manchetten, weiss und färbig.

Glaacé-Handschuhe 3. K. I. . . fl. 1.20

„ „ französisch . . . fl. 1.60

Waschleder-Handschuhe hochprima fl. 1.50

Jonasz Bertalan,

Kurz- und Mode-Waaren-Handlung

(298—2.2) Gross-Beeskerek,

Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

Mehrere

Wohnungen

als auch ein

Wirthslokal

sind sofort zu vermieten.

Näheres bei

Katharina Várady,

(276—3.3) Váraljaer Gasse.

Damenhüte wegen vorgerückter Saison zu billigen Preisen.

Damenhüte wegen vorgerückter Saison zu billigen Preisen.

Hippodrom Varieté am Marktplatz.

Morgen Sonntag den 30. Juli 1899

zwei grosse brillante Gala-Vorstellungen

mit einem sehr interessanten Programm.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittag mit einem grossartigen Lachprogramm bei ermässigten Preisen: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 15 kr., Galerie 10 kr.

Abends halb 9 Uhr:

GROSSE SPORT-VORSTELLUNG

wobei Alles aufgeboden wird, dem hochgeehrten Publikum einen recht genussreichen Abend zu verschaffen.

Zum Schlusse eine englische komische Pantomime unter dem Titel:

Piff-Paff-Puff.

Weiteres Auftreten der sämtlichen Kunstkräfte.

Preise der Plätze: I. Platz 40 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 20 kr., Galerie 10 kr.

Kassa-Eröffnung 8 Uhr.

Anfang halb 9 Uhr Abends.

Täglich grosse Vorstellung.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittend, zeichnet mit allerergebenster

Hochachtung

(303—1.1)

die Direktion Pollantz.

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

Wien, VI., Wallgasse Nr. 34.

Patente in allen Cultur-Staaten angemeldet.

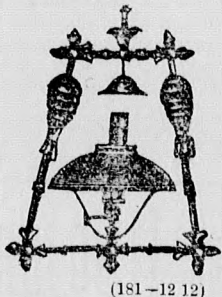
Ideal-Glühlampe für Petroleum-Naphta.

Einfachste Construction, leichteste Handhabung, brennt ohne Docht, rauch-, russ- und geräuschlos.

Explosionsgefahr gänzlich ausgeschlossen.

Grösster Lichteffect!

100 Hefner-Lichte b. minimal. Brennstoffconsum 1 1/4 kr. pr. Stunde. Versandt nach der Provinz promptest. Preislisten gratis u. franco.



Die Schönheit

wird gehoben, vervollkommen und am besten erhalten durch das ausgezeichnete, gänzlich unachadliche, chemisch reine und fettfreie Präparat

Margit-Crème.

Wirkung überraschend.

Nach einigen Tagen schwinden Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag, Wimperln, Witterer und alle Hautkrankheiten. Glättet Gesichtsfalten und Blatterspuren und verleiht selbst älteren Personen frische, zarte Gesichtsfarbe.

Die berühmten Professoren Dr. Rosengeil und Wegner glätten Gesichtsfalten durch Massage. Hierzu eignet sich am besten Margit-Crème. Wenn man das Gesicht täglich mit Margit-Crème massirt, verschwinden nicht nur Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Unreinlichkeiten des Gesichtes, sondern auch von Alter, Sorgen, Krankheit u. herkommende Falten, Blatterspuren und andere Unregelmäßigkeiten.

Schutzmittel gegen Einfluss von Sonne und Wind.

Auch beim Tag anwendbar. Ein grosser Ziegel 1 fl., ein kleiner Ziegel 50 kr.

Margit-Damenpulver 60 kr. Margit-Seife 35 kr.

Margit-Zahnpasta 50 kr.

Rosetter Haarregenerator verleiht dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe. Preis 1 fl.

Haarblonde färbt jedes Haar goldblond. Preis 50 kr. und 1 fl.

Savonin-Pomade beste Haarpflege und Haarpflegemittel. Preis 35 und 50 kr.

Witago-Krolier Bohus-Wartwische, erhält einen strammen, schönen Schnurbart. Preis 25 und 35 kr.

Kelemen Földes

Arad, Deák Ferenoz-utoza 12.

In- und ausländische Apotheker- und hygienische Specialitäten, Bandagen, Toilette-Artikel stets lagernd.

Telephon Nr. 111.

Hauptniederlage bei Erös & Halász und Josef Kellner, Gr.-Beeskerek.

Zu haben in allen Apotheken. (255—10.5)

Bestellungen über 3 fl. werden franco versendet

Wohnungs-Vermiethung.

Im Stefan Anna u'schen Hause,

Melenczeer Gasse Nr. 413/21,

ist eine (283—x.3)

mit 1. August l. J. beziehbare

Hofwohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, allen Nebenräumlichkeiten und

separatem Hof, zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer.

Nur fl. 3

das schönste und sinnreichste **FEST-GESCHENK.**

(Andenken an Verstorbene.)



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgrösse nach jeder eingesendeten Photographie, Lieferzeit 10 Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantirt. Photographie bleibt unbeschädigt.

Prämiirtes Kunst-Atelier **SIEGFRIED BODASCHER**

Wien, II. Praterstrasse 61.



Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Generalvertreter: Balázs C., Budapest, VII. Nefelets-utca 13. 7782

(256—5.1)

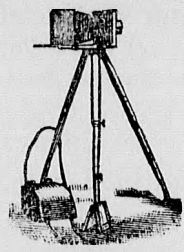


Kecskeméti Sándor

Temesvár, Stadt.

Niederlage von

Apparaten und Bedarfsartikeln für die Photographie. Billigste und solideste Bezugsquelle.



Kataloge gratis und franco.

Meine Dunkelkammer steht meinen p. t. Kunden jederzeit zur Verfügung. (279—5.3)

Seltene Gelegenheit!

Durch Ankauf meines seit 6 Jahren auf dem hiesigen Plage befindlichen **Wein-, Brautwein- & Liqueurgeschäftes** nebst guter **Traffik**, welche ich wegen anderer Unternehmung aufgabe, bietet sich einer kleineren Familie eine **sichere Existenz**.

Daselbe ist mit wenig Regie verbunden und genügt hiezu ein **kleines Kapital**, daher sehr konvenabl.

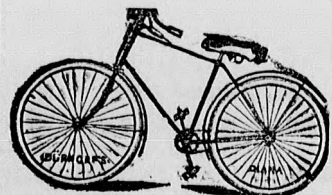
Behufs näherer Information wolle man sich an mich wenden.

Achtungsvoll

Josef Kramer,

(299—1.1)

Pancsova, Gromon-Gasse.



Alleinverkauf

der rühmlichst bekannten

Dürkopp's

Diana-

Fahrräder

(beste deutsche Marke)

nur bei

Eduard Broschko,

Gross-Beeskerek.

(164—20.18)

Im Dr. Schwimmer'schen Hause,
Schlangen-Gasse, ist per 1. August
l. J. eine

Gassen-Wohnung und eine Hof-Wohnung

zu vermieten.

Näheres in der Holzhandlung bei Herrn

Samuel Engel.

(284-6.3)

Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr siebenunddreißigstes Schuljahr.

Drei Jahrgänge, außerdem eine Vorbereitungs-klasse für solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Abiturienten-Kurs. Einjähriger kaufmännischer Kurs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Abend-Kurs. Halbjähriger Kurs für Erwachsene. Vorausgesetzt ist hier nur die Volksschulbildung. Auskunft, betreffend **Aufnahme** und **Unterbringung**, sowie ausführlichen Prospekt ertheilt die

Direktion der Grazer Handels-Akademie.

(280/II.-8.2)

Die Direktion.

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

Erste

Marke

(153d-20.15)

Vertreter: **J. C. Novak Gr.-Beeskerek.**



Strickmaschinen **M. Wedermann**
-Fabrik, Wien
VI., Mariahilferstr.
Nr. 45.

(216-13.12)

K A F F E E

aus Flume

unmittelbar vom Meeresschiff versendet

1 Sack 4 Ko. Rio-Kaffee, wohlschmeckend	4.60
1 Sack 4 Ko. Portorico-Kaffee, grosskörnig	5.60
1 Sack 4 Ko. Kuba-Kaffee, grosskörnig	5.76
1 Sack 4 Ko. Portorico-Perlkaffee, grosskörn.	6.12
1 Sack 4 Ko. blauer Java-Perlkaffee	6.80

verzollt, franko u. verpackt ohne weitere Spesen.

Preiscurant und Ansichtskarte sendet auf Wunsch gratis

FRATELLI DEISINGER.

Flume, Frei-Hafen 33.

Einkaufsquelle der ungarischen Cafétiers.

SZEGEDINER

Landwirthschaftliche Ausstellungs-Lose.

Haupttreffer-Werth: 50.000 Kronen.

Ferner viele grössere und kleinere Treffer.

Insgesamt 1006 Gewinnste, 100.000 Kronen Werth.

Alle Gewinnste werden seitens der

„Hermes“ Ungarischen Allgemeinen Wechselstuben-Actiengesellschaft

Budapest, V., Dorottya-utcza 8.,

oder der Szegediner Handels- und Gewerbebank **Szegedin**, auf Wunsch auch **bar** mit 20% Abzug zurückgekauft. — Die beiden genannten Institute sind auch bereit, den **ersten Haupttreffer** im Werthe von **50.000 Kronen** nicht nur in Barem mit 20% Abzug, sondern auf **Wunsch** auch mit einer in der Szegediner Gemarkung gelegenen, vollkommen eingerichteten, gleichwerthigen kleinen Musterwirthschaft einzulösen.

Ziehung in Szegedin am 10. September 1899, Abends 6 Uhr.

Ein Los kostet 20 Kreuzer.

Lose sind zu haben in allen Banken und Wechselstuben, Tabaktrafiken und sonstigen Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer wenden sich an den die Ausstellung arrangirenden

Landesverband der Agriculturvereine

Budapest, Köztelek, Üllői-út 25.

(289-6.2)

Damen, welche sich nach der
Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten.**

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und send. die ausgewähl. Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (68-63.26)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Ehe der Zukunft

44-te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Ratgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachse-
ne in beiderlei Geschlechte. In-
halt: Ausführliche Besprechun-
gen sämtl., selbst der schwie-
rigsten Fragen, welche in der
Ehe vorkommen und Grund zu
Sorgen und Strenge des Fa-
milienwohls geben, resp. Mann
und Frau von der Heise an bis
zum kritischen Alter hin, sowohl
vom wissenschaftl. wie praktischen
Standpunkt aus betreffen, sowie
Angabe werthvoller, zeitgemäßer,
bisher wenig oder kaum gekann-
ter natürlicher und künstlicher
Verhaltensmaßregeln für alle
Fälle. Höchst belehrend, men-
schenfreundlich u. hochinteressant!
184 Seiten stark. Preis 30
Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra,
wofür geschlossene Sendung.
(Auch in österr. oder ung.
205-26.13) Marken.)

**J. Zaruba & Co.,
Hamburg.**

Mittel gegen

Sommersprossen,

unschädlich und von garantirter Wirkung.
1 Tiegel fl. 1.-. (266b-3.2)

„Adler-Apotheke“ Komotau, Böhmen.
Postversandt täglich und discret.

Chocolat

SUCHARD

Cacao

93-52.25)

Kurzwaaren-Commis

(eventuell Manufactur-Waarenbranche),

der in allen Zweigen der Kurz- und
Nürnberger Waarenbranche, speziell für
en-gros-Geschäft geeignet, wird accep-
tirt bei (281 3.3)

**Robert Hack,
Werschetz.**

Gesundheits-Leibwäsche

aus Chappe und Bourette-Seide.

von vielen ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes als die beste und hygienisch vollkommenste Unterkleidung begutachtet und anerkannt, unentbehrlich für Jedermann, für Touristen, Sport und auf Reisen, Sommer wie Winter in den entsprechenden Qualitäten zu tragen, ungemein haltbar, leichtes Waschen, in jeder Preislage von fl. 2.50 an erhältlich. Grosse Auswahl von den einfachsten bis zu den modernsten Mustern.

Nur echt zu beziehen aus der **Seidenwäsche-Fabrik** (125-20.19)

Pohrer & Huscher, Asch i. B., Rehau, Bayern.

Eigene Konfektion für Damen- und Herrenwäsche, Damenblousen. Eigene Weberei, Abgabe per Meter.
Alleinverkauf für Gr.-Beeskerek: Hermann Weisz.

(Bitte das Schaufenster zu beachten!)

Man verlange gratis u. franco ab Gr.-Beeskerek oder Asch illustr. Preisliste, Muster etc.

Nur junge Männer

interessirt es zu wissen, dass die

Injection-Oriental
vom **Pariser Dr. Boiton**

die ältesten Uebel schon nach wenigen Tagen behebt, wodurch das **Santal-Oel** und der **Copaiva-Balsam** überflüssig werden, da diese nur den Magen verderben und heilen das Uebel nicht. (216-20.7)

Preis einer Flasche Boiton-Injection 1 fl.

Gegen Einsendung von fl. 1.20 wird es franco zugesendet.

Hauptdepot für Ungarn:

Béla Zoltán's Apotheke Budapest,
V. Grosse Kronengasse 23 (Ecke Széchenyi-Platz.)

Zu haben in allen grösseren Apotheken.

Adresse für Postaufträge:

Apotheke Zoltán Budapest.

Jedermann

kann sofort Radfahren auf dem als vorzüglich sich bewährenden
Bycicle-Lehrapparate.
Sturz vollkommen ausgeschlossen.

Ich führe wie bisher nur erstklassige, auf dem Weltmarkte und von
Fachmännern als die besten anerkannten Fabrikate, wie:

„Waffenrad“, „Styria“, „Helical-Premier“,
„Graziosa“

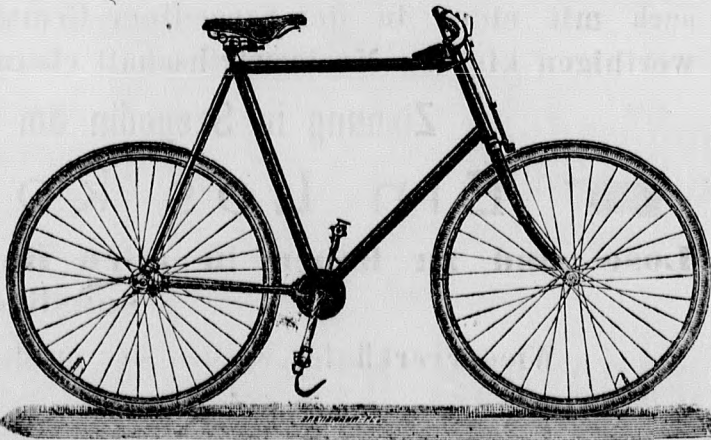
(kettenlose, vorzüglich bewährt)
und (131-25.21)

„Gritzner“.

Fahrradbestandtheile und
Zubehöre immer lagernd.

Reparaturwerkstätte.

J. C. Novak,
Gr.-Beeskerek.



Unterricht täglich auf der Rennbahn.

Elegante Wohnung.

Zu dem in der serbischen Kirchengasse liegenden Hause Nr. 657 ist eine elegante Wohnung, gegenwärtig vom Herrn Dr. Ernest Vinczevidi bewohnt, per 1. November l. J. zu vermieten.

Edmund Haidegger,
Spezereihändler.

(295-31)

Berger's medizinische THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grund und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppelnale, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg



Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. In Kartons à 3 Stück fl. 1, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Hornseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Watternarben und als desinfizierende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.);

Berger's Petrosulfseife

gegen Gesichtsröthe, Kuppelnale, Ausschläge und Hautjucken.

Berger's Schwefelmilchseife

gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten. Sommersprossenseife sehr wirksam; Berger's Taninseife gegen Schweißfüße und gegen Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben

Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, Preis 30 kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungsvolle Imitationen gibt. Fabrik und Hauptvertrieb: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Zu haben in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (192-127)

ist das Allerbeste für **Mund und Zähne.** Ist antiseptisch, konservierend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten, bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes. Als Mundwasser in Flaschen à 88 kr. als Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Das Beste und Gerühmteste **Schönheits-Mittel** à Flagon fl. 1.— Balsaminseife hierzu 30 kr.

ist das Beste **Haarfärbe-Mittel.** Dunkelblond, Braun und Schwarz, Preis fl. 2.50

Gesichtlich geschützt, gewissenhaft geprüft vollkommen unschädlich.

Anton J. Czerny in Wien
XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6
Budapester Hauptniederlage: Josef v. Zörst, Apotheke Königs-
gasse Nr. 12, und Egger's Apotheke zum Reichspalatin Wapnering
Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.
Verfandt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine
Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder
direkt an Czerny. Postfrei gratis und franco.

ausgegeben: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel

(13-26.18)

A nagybeeskereki főszolgabírótól.

7453. szám. 1899.

277-3.3

Pályázat.

N.-Écska községében ujonnan rendszerezett 400 frt évi fizetés és az adóvégrehajtásokból befolyó díjakkal javadalmazott segédjegyzői állás választás útján betöltésre kerülő; felhívom mindazokat, kik ez állás elnyerésére igényt tartanak, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényeiket hozzám f. évi augusztus hó elsejéig annál is inkább adják be, mert a későbbben érkezőket figyelembe venni nem fogom.

Nagy-Beeskereken, 1899. évi július hó

5-én.

Dr. Sal,
főszolgabíró.

Klassen-Lotterie-Lose

müssen zur Ziehung der IV. Klasse längstens bis Dienstag Mittag den 1. August erneuert werden.

Watzke F.

(301-1.1)

Gross-Beeskerek.

Weitere Spezialitäten:

Schreib- und Copirtinten.

Wasserdichte Leder-Salbe.

Patent-Sohlen-Schutzmittel

„Vando“.

Metall-Putzpasta, Silber- u. Goldputz-Seife.

Lederlacke.

Patent-Anstreichbürste mit „Nigrett“.

flüssige Wichse für schwarze u. farbige Schuhe, —35 kr.



Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuwichse,

für liches Schuhwerk nur

Fernolendt's Naturleder Crème.

Heberall vorrätig.

69-40.25

R. F. priv.

Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlofen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

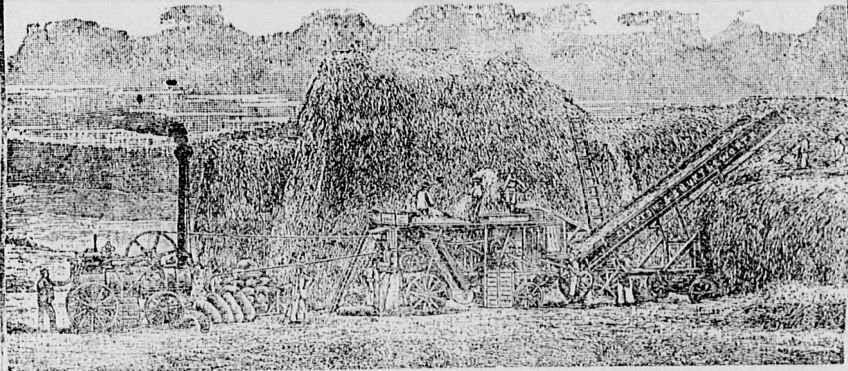
St. Fernolendt.

Clayton & Shuttleworth

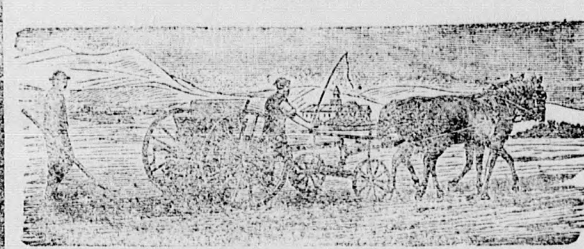
Fabrikanten landw. Maschinen

Budapest Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen von 2½ bis 12 Pferdekraft, ferner Göpel-dreschmaschinen, Kleo-dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



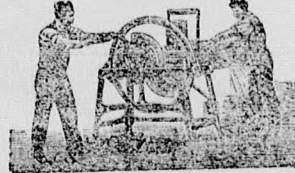
„Columbia-Drill“

allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzreber, Schrot- u. Mahlmühlen, Universalstahlpflüge, zwei- und dreischarlige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.



Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Zörst, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., t. u. t. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Depôt: Mich. Benkovich, Gr. Beeskerek.

10-40.39

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten fast unachwägende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN U. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes fl. — 20. Fünf Stück fl. — 90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 29—52.29

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovcsak, Apotheker.



Eine Dose Nestlé's Kindermehl . . . 90 kr.

Eine Dose Nestlé's condensirte Milch 50 kr.

Neuheit: Condensirte Milch ohne Zucker,

Marke Viking, eine Dose . . . 50 kr.

Musterdosen (242—12.8)

von Kindermehl auf Verlangen gratis u. franco.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn

F. BERLYAK, Wien I., Naglergasse 1.

Verkauft in allen Apotheken.

Zacherlin

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrüglige, radicale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.



Gr.-Beeskerek
 „ Rudolf Amend.
 „ Josef Armbruster.
 „ Carl Csada.
 „ Leop. Deixner.
 „ Eugen Hajduska.
 „ Edm. Haidegger.
 „ Alexander A. Keppich.
 „ Leopold Kadelsburger.
 „ Tobias Kohn.
 „ Jul. Nack.
 „ Rud. Prandell.
 „ Ignatz Rósa.
 „ Béla Rósa.
 „ Lyubicza Bulya.

Gr.-Beeskerek: Gerson Schlesinger.
 „ Alexander Schlesinger.
 „ Julius Schneller.
 „ Leopold Schnitzler.
 „ Paul Strauss.
 „ Theod. Turinzsky.
 „ Daniel Udiczky.
 „ Jakob Weiterschan.
 „ Anton Zimmerer.
 B.-Szt.-György: Jul. Strasser.
 „ Emerich Meschini.
 Grabác: Michael Wolf.
 Módos: Adam Hoffmann.
 „ Duschan Nenadovits.

Módos: Brüder Deutsch.
 „ Béla Nagy.
 Melencze: W. Mijin, Apoth.
 Perlasz: Jakob Fischer Sohn.
 Titel: Lazar M. Jankovics.
 „ Andreas Nonnenmacher.
 Török-Becse: Ig. Brummer.
 „ Stefan Milovanovics.
 „ Isidor Schlesinger.
 „ Stefan Safrány.
 Török-Kanizsa: Anton Schwarz.
 Zichyfalva: Jakob Klein.
 „ Alexander Schler.

(188—12.10)